

Dresdner Volkszeitung

Vorstandssitz: Dresden,
Kaden & Comp., Nr. 1268.

Organ für das werktätige Volk

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Ammanagementschaften Dresden-Mitte und Dresden-Alstadt

Banffkonto:
Gebr. Arnhold, Dresden
und Sächs. Staatsbank.

Gesamtkreis einschließlich Brüderlohn mit den wöchentlichen Beiträgen "Rath der Arbeit" und "Volk und Zeit" für einen halben Monat 100 Goldpfennig. Einzelnummer 10 Goldpfennig.

Telegramm-Adresse: Dresden Volkszeitung.

Schriftleitung: Weitnerplatz 10. Telefon 25 261.
Sprechstunde nur wochentags von 12 bis 1 Uhr.
Wertheitsstelle: Weitnerplatz 10. Telefon 25 261.
Geschäftsstelle von 7 Uhr bis 5 Uhr nachm.

Anzeigenred. Grundpreise: die 20 mm breite Komparellzeile 30 Goldpf., die 30 mm breite Reklamezeile 150 Goldpf., für auswärtige Anzeigen 30 und 200 Goldpf. Familienanzeigen, Stellenanzeige 10 Gros. Nachhalt. für Briefniederlegung 10 Goldpf.

Nr. 158

Dresden, Mittwoch den 9. Juli 1924

35. Jahrg.

Im Namen Europas

Macdonald in Paris — Schwierigkeiten der Verständigung

Von unserem Sonderkorrespondenten wird uns aus London berichtet:

Der plötzliche Entschluss Macdonalds, mitten aus seiner arbeitsreichen Woche heraus, die seine Anwesenheit im Interesse dringend erfordert hätte, nach Paris zu fahren, ist ein Signal. Sie mag auch dem blindesten und dem optimistischen Zuschauer zeigen, daß Besatzung in Verruf ist. Berge von Wissensverhältnissen haben sich darüber mehr als über zwei die Presse im allgemeinen eine mühselige Haltung bewiesen aufgehäuft. Da wo es sich in den letzten 5 Tagen gezeigt hat, das ununterbrochene Spannen und Schießen der Volkskrieger, das siebenfache Arbeiten der offiziellen diplomatischen Maschine die Situation nur noch mehr verschärft hat, bezog sich Macdonald, den neuen doch jungen Langen zu gerichten. Sein Besuch in Paris ist das Auge des Jüngsten, was er in diesem Augenblick unternehmen konnte, bedeutet die Einstellung seines ganzen persönlichen Prestiges und des ungeheuren Prestiges des großbritannischen Premiers.

Auch erfreut es ein Lachen um nichts. Paris behauptete keine Einladung zur Konferenz erhalten zu haben. Es war nicht schwer, die eigentliche Meinung Frankreichs dahin anzuhören, daß man Empfänger zu ihren eigenen Empfängen nicht einzuladen pflege; Frankreich sei selbst Empfänger der Londoner Konferenz. Außerdem behauptete Paris — und das war schon erster zu nehmen — Großbritannien habe die Gelegenheit der Verbindung der Einladungen dazu missbraucht, einen eigenen, vom französischen abweichenden Standpunkt in einer wichtigen Frage, als das Strohblatt einer in Chequers erfolgten Verhandlung hinzustellen. Es handelt sich hier bestimmt um die Frage, ob die Reparationskommission zwei Frankreich wünsche oder eine einzige, international zusammengeigte Kommission, wie England wünschte, über die einzigen zukünftigen deutschen Verhandlungen zu wachen habe. England habe auf illogale Weise, durch Verknüpfung der Einladung mit einer Darstellung dieser Frage vom englischen Standpunkt aus den Eindruck erweckt, als ob Herricot die Reparationskommission präzisieren hätte. Auch hier konnte England die Grundlosigkeit der Verhandlungen nachweisen. Der englische Standpunkt in dieser Frage war gekennzeichnet von der Darstellung der Versprechungen in Chequers durchaus als solcher gekennzeichnet, er war überdies nicht einmal gleichzeitig mit den Einladungen an die verschiedenen Regierungen, sondern, wie nunmehr festgestellt, an die verscheidenden britischen Auslandsgesandten gesendet worden. Theoretisch waren damit alle Mißverständnisse aufgeklärt; theoretisch hätte die Auseinandersetzung als politischer Zwischenfall erledigt sein müssen, nachdem die freundlichen Anträge an die englische Adressat sich als objektiv falsch erwiesen hatten. Praktisch aber zeigte sich, daß man trotz der englischen Auflösung keinen Schritt weiter war. Die Hebe in Paris ging weiter, die Treibjagd gegen Herricot wurde fortgesetzt. Und nur die in diesem Zolle von England bewiesene taktvolle, wahre Kammergeld gegenüber Frankreich, die möglichst noch gezeigt hat, ob man „wirksam“ nicht durch irgendwelchen Kompromiß doch gereist ist, ist es zu danken, daß man dies nicht den Kopf verloren hat. Vor allem beweist es einen hohen Grad von politischer Erfahrung, daß die beiden englischen Parteien diese sozialistisch glänzende Gelegenheit, Macdonalds Stumpf zwischen die Beine zu werfen, trotz der etwas gespannten Situation zwischen der Regierung und den Parteien, nicht benutzt haben, sondern ihm durch ihre Presse deutlich zu verstehen gegeben haben, daß sie sachlich und tatsächlich auf seiner Seite stehen.

Praktisch war die Situation vor der neuen französischen Kampagne folgendermaßen: der sozialistische Verteidiger befand, über die ganze Frage eine Zweckmäßigkeitssfrage zu sein, und auch Herricot hat sie in Chequers, wenn ich recht unterrichtet bin, keinerlei grundsätzliche Bedeutung zugeschrieben. So wenig man das in Frankreich wohl aussprechen darf: Herricot hat hierin gewiß nicht an der Reparationskommission und et cetera sicher nichts dagegen gehabt, in dieser Frage auf der Konferenz von seinen Alliierten überzeugt zu werden, und Macdonalds Politik ging deutlich daraus aus, die übrigen Alliierten und das war ja der Zweck des Memorandum von der sozialistischen Notwendigkeit der Erzeugung der Reparationskommission, die nur im Rahmen des Vertrages ihre Rechte hat, zu überzeugen. Es schien sogar, daß er insbesondere in Belgien auf ein gewisses Verständnis gestoßen wäre.

Zurückblieb war also ernste Sorge vorhanden, daß gegen den bloß national auf der Konferenz nicht ein entscheidender Schlag geführt werde, der der Welt und Deutschland tatsächlich bewirken hätte, daß ein neuer Krieg beginnen läßt. Das haben die Chancen in Paris und das hat insbesondere Poincaré begreiflich beobachtet. Sie beschlossen sie, unter Benutzung der Stumpflosen Mittel der Aufklärung und Aufzähnung, die eine hohe Bedeutung zu einem Generalangriff. Bringt man alles dar, was in Paris geschehen ist, aus dieser Perspektive gesehen auf einen Domel, so bedeutet dieser ganze Angriff auf Macdonald-Herricot folgendes:

Zudem man diese Frage zu einer Art der nationalen Ehre konstituiere, indem man den sozialistischen Beitrag für bedroht erklärt, indem man die Reparationskommission und unabhängige Mission auf eine Zweckmäßigkeitssfrage zu setzen. Damit vergrößert sich die Gefahr, daß Herricot's Erfolge, soweit es nicht wie-

lich sozialistisch, sondern nur bürgerlich radikal ist, irre wird. Diese schwankenden Steinbürger scheinen in den letzten Wochen ohnedies etwas Angst vor ihrer eigenen Courage bekommen zu haben; sie werden dann weiches Badis in den Händen des Patriarchen Poincaré, der unter Missbrauch ethischen Patriotismus für seine Zwecke eingespannt. Die Folge wäre eine Schädigung der Mehrheit Herricots — oder der Zwang für Herricot, sich in sozialen Fragen von Stimmungen, innerpolitischen Rücksichten leiten zu lassen, praktisch ein Rückfall hinter den 11. Mai zu erleben — mit einem Worte das Ende der neuen Außenpolitik der Vernunft. Und diese Gefahr ist um so größer, als eine gewisse Pariser Presse mit einer Freiheit souveränen, obwohl ihr doch der Ausgang der Wahlen einen leistungsfähigen Vertreter gegeben haben müßte, schon wieder so tut, als ob sie die Stimme Frankreichs wäre.

Die Konsequenz dieser Situation ist von den politischen Mathematiken des bloß national schon vorausberechnet: eine unmögliche Stellung Frankreichs auf der Konferenz, politische Niederlage Herricots — und sei es auch um den Preis der Verschlagung aller Hoffnungen auf einen ruhigen Aufbau Europas. So sollte es nach den Wünschen der französischen Realität gehen, die leider in den höchsten und einflussreichsten Stellen, ähnlich wie Deutschland, Zoll und Stimme hat. Da trat das völlig unerwartete, nicht vorherberechnete ein, die Weise Macdonalds nach Paris.

Sie wußt, so geben, weit über ihnen unmittelbaren Sinn, über den tatsächlichen Inhalt der Versprechungen hinaus. Macdonald dokumentiert symbolisch, daß er mit dem westlichen Frankreich zu verhandeln wünscht und nicht mit dem, was sich, einen Augenblick der Bewirrung bemüht, in diesem entscheidenden Augenblick europäische Geschichte zwischen Frankreich und England geöffnet hat. Die Weise ist das äußerste, ja das gewagteste, was die Demokratie Großbritanniens in dieser Stunde tun konnte, um Europa vor einer neuen Krise zu bewahren.

Die Zusammenkunft Herricot Macdonald

rs, Paris, 9. Juli. (Sig. Dr. Dr. Dr.) Die Konferenz zwischen Macdonald und Herricot konnte gestern noch zu seinem Ergebnis führen, obwohl von 8 bis 9 Uhr nachmittags und später von 9½ bis 11 Uhr nichts verhandelt wurde. Gegen 10 Uhr sollten die Verhandlungen fortgesetzt werden. Wenn heute vormittag eine Übereinkunft erzielt wird, würde Macdonald, der leidend ist, heute nachmittag nach London zurückkehren. Lieber den Inhalt der

feststrichenen Versprechungen bewahrt der Quai d'Orsay strengstes Stillschweigen. Man vermutet aber, daß die Frage einer zünftigen Verfehlung Deutschlands eingehend besprochen wurde, weil diese zu den größten Meinungsverschiedenheiten Anlaß gab und hier ein Ausgleich gefunden werden muß, wenn die Londoner Konferenz stattfinden soll, deren Endstall im Augenblick noch nicht für sicher gilt, weil noch keine Formel gefunden ist, wie die Verfehlungen Deutschlands feststellen soll. Von der Reparationskommission scheint Macdonald nichts wissen zu wollen.

Zu außerordentlich wichtigen Debatten gibt auch die Frage der rheinischen Eisenbahnen Anlaß, weil Herricot auf deren Kontrolle nicht verzichten will, damit die Truppenbewegung sich ungestört vollziehen könne. Endlich muß auch die Frage erörtert werden, wer die Streitigkeiten bezüglich der Ausdehnung des Saarvertrags abzulegen hat. Macdonald scheint weiter an seinem Standpunkt festzuhalten, daß hierüber der Hoher Schiedsgerichtshof entscheiden soll. Darüber wird heute ebenfalls Klarheit zu schaffen sein.

Nach einer Neuerfindung erklärte Macdonald auf seiner Reise nach Paris, daß er alle Anstrengungen machen wolle, um mit Frankreich enge Beziehungen aufrechtzuerhalten. Eine eine wirksame Zusammenarbeit zwischen Frankreich, England, Italien und Belgien könne es keinen Frieden geben. Wenn darüber auch noch so viele Kabinette zugrunde gingen, jemand müsse doch einmal eine Lösung finden.

Herricot teilte dem belgischen Außenminister mit, daß er die belgische Regierung sofort über seine Verhandlungen mit Macdonald unterrichten würde.

Eine Ehrung Jaurès'

Paris, den 8. Juli. (Sig. Dr. Dr. Dr.) Der Ministerrat hat in seiner Sitzung am Dienstag beschlossen, der Kammer einen Ehrenurkund zu unterbreiten, der die Überführung der sterblichen Überreste Jaurès' ins Pantheon, die nationale Begräbnishalle der großen Männer Frankreichs, vorstellt. Herricot erhält mit dieser Ehrung des großen am Vorabend des Kriegsausbruches von leicht Mörderhand ermordeten Volkstribunen eine nicht nur von den Sozialisten, sondern auch von allen Demokraten Frankreichs stets erhobene Forderung, die von seinen Vorgängern immer wieder abgelehnt worden war. Seit 1914 hat keine Beisetzung im Pantheon mehr stattgefunden.

Krise und Arbeiterschaft

Von Toni Sender, M. d. R.

Für die Fürsten der deutschen Wirtschaft bedeutet die schwere jetzt sich entladende Wirtschaftskrise ein böses Erwachen nach schönem Traum. In dem Traum der Inflationsgewinne dachte man nicht an die Zukunft, genug zur den schönen Augenblick und merkte unter dem lärmenden Schleier riesenhafter Inflationsgewinne oft nicht den Schwund der Substanz. Für Proletariat und Mittelstand waren Inflation wie Sanierungsfrist gleich ideale Möglichkeit und es hat nur eine bedeutsame Lehre aus direkter schwerer Erfahrung gewonnen: die nämlich, daß es keinen Zweck hat, nur seine Lohnpolitik zu treiben, sondern das erfolgreiche Lohnpolitik nur einen Teil eigener Wirtschaftspolitik der proletarischen Organisationen bilden kann. Was bedeutet es, wenn in der Inflationszeit unter Aufbietung der ganzen Kraft und des ganzen Apparates der Gewerkschaften erst monatlich, dann vierzehntäglich und schließlich mindestens wöchentlich Lohn erhöhungen erreicht wurden — während der Reallohn tatsächlich immer tiefer sank? Waren diejenen Kraft und der einheitliche Willen aller proletarischen Organisationen darauf verwandt, mit der Lohnhöhe, sondern den Lohnwert zu beeinflussen durch Druck auf Staat und Wirtschaft, im Sinne einer emanzipatorischen und Befreiungspolitik, dann würde wahrscheinlich das Kapital besser im Einstrom mit der aufgestockten Kraft gestanden haben.

Erst als die Forderung nach wertbeständigen Lönen allgemein wurde und die Inflation die deutsche Währung vollkommen in ihre Klauen hinzugezogen hatte, setzte die Sanierung ein. Aber nun erbt zeigen sich alle übeln Folgen der dominanten Profitmonarchie der Inflation. Die Pausen sind aufgebläht und haben etwa das Vierfache an Ausdehnung des Apparates und Personals der Friedenszeit, während das zu verwaltende Staatsschatz nur noch einen Bruchteil jener Zeit beträgt. Der industrielle Produktionsapparat wurde erweitert und ausgedehnt und darin Kapital immobilisiert, das nunmehr als Betriebskapital fehlt, die Leistungsmöglichkeit des Produktionsapparates übersteigt die vorhandene Konkurrenz. An Stelle des früheren, durch starke internationale Wettbewerb erzeugten Wettos „Große Union“ — „kleiner Nutzen“ trat der Kriegsgeist: hohe Profitrate, wenn auch kleiner Umsatz, und bewirkte, daß nunmehr nach der Sanierung Deutschland zum teuersten Land wurde. Als letztes legte die Kreditkrise ein, die bereits zum Vorwand

für unangreifbare Räündigungen und Arbeiterentlassungen genommen wird.

Dies alles bedroht erneut die arbeitende Bevölkerung in einer Situation, da sie in ihrem Lohnhöhe noch weit hinter der Friedenshöhe zurückgeblieben ist, so daß die eigene Produktion des Landes gar nicht aufgenommen werden kann. Wie so oft in Deutschland in den vergangenen Jahren, so findet auch jetzt wieder alte Klischee wie fasziniert auf das Davies-Gutachten, d. h. ausschließlich auf die Hilfe von außen gerichtet, die mit einer Auslandsschuld von 800 Millionen Goldmark vorgegeben ist.

Demgegenüber sei auf die Ziffern verwiesen, die der Staatssekretär Dr. Hirsh über das Kreditkapital der Vor- und Nachkriegszeit angibt. Danach belief das Deutschland bei den Kriegszeit an Kreditmitteln in Milliarden Goldmark:

bei den Parteien 19.7

bei den Banken und anderen pri-

vaten Kreditinstituten 30-35

zusammen rund 60-65 Milliarden Goldmark.

Noch Abzug von 10 für die abgetretenen Gebiete und Berücksichtigung eines weiteren Abzugs für Winderverbrauch, wozu jedoch wieder ein Zuschlag für die Geldentwertung zu rechnen ist, schlägt er den für die derzeitige deutsche Wirtschaft notwendigen Kreditbetrag auf 10 Milliarden Goldmark. Demgegenüber veranschlagt er den heute zur Verfügung stehenden Wirtschaftskredit auf

von Reichs- und Rentenbank	2.30	Milliarden Goldmark
von Woldkreditbank	0.25	"
vom Deutschen Kredit	0.25	"

zusammen 3.80 Milliarden Goldmark

Leistungsfähige Kreuze private Auslandskredite reichlich auf 1.00 bei Banken u. Sparkassen höchstens 3.00 nach Abzug der Reichs- und Rentenbankskredite.

zusammen 6.80 Milliarden Goldmark.

Diese Aufstellung zeigt eindringlich genug die Notwendigkeit, sich nicht ausschließlich auf die ausländische Hilfeleistung zu verlassen, sondern aus eigener Kraft die Wege aufzufinden und entschlossen zu gehen, die diese gegenwärtige Krise zu überwinden geeignet sind.

Um dies zu können, muß man sich über den Charakter dieser fälschlich als reine Kreditkrise angeprochenen schwieri-

gen Situation klar sein. Gewiß sind die gegenwärtigen Schwierigkeiten eine Auswirkung der eingeleiteten Stabilisierung resp. Überwindung der Inflation. Aber damit allein sind sie nicht erklärt. Inflation und beginnende Stabilisierung hatten noch weitere Auswirkungen, die sich am schroffen zeigten in der völligen Zerrüttung und heute noch fortwährenden starken Schädigung der Kaufkraft der breiten Massen der Bevölkerung, durch die der Absatz schließlich ins Stöcken geraten mußte, die aber auch noch eine weitere Auswirkung hatte: die Unmöglichkeit für diese Kreise nämlich, sich Rücklagen machen zu können, so daß das während der Inflation zusammengezogene Sparskapital auch heute noch nicht wiederherstellen kann.

Darum wäre es völlig aussichtslos, das Problem der Lösung der Kreditkrise lediglich von der Geldseite her anpacken zu wollen. Ist es doch eine nicht unerhebliche Tatsache, daß sehr viele Unternehmungen, die infolge der Kreditnot in Zahlungsstörungen geraten sind, darum dennoch keine passive Bilanz aufweisen, da die Aktiva noch genügend an Immobilien, Inventar und an Warenvorräten ausweisen, doch damit die Passiva auszugleichen wären. Allerdings ist die Realisierung dieser Warenvorräte nur dann möglich, wenn sich die Eigner zu ganz bedeutenden Preisherabsetzungen entschließen und dadurch den Kauf der Waren auch bei der geschränkten Kaufkraft der Webschicht der Bevölkerung ermöglichen. Dagegen sträuben sich die Besitzer aber immer noch und darum ihr sehr bestiges Anstreben gegen die Politik der energetischen Kredit-Restriktionen (Einschränkungen) der Reichsbank. Wohl hat die Kreditpolitik des Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht einen gewissen Druck auf die Warenbesitzer ausgeübt, doch bleibt diese Maßnahme der Kredit-Restriktionen so lange eine halbe, als speziell die solvanten Firmen der Großindustrie es vorteilhafter finden, den verhältnismäßig billigen 10-Prozent-Diskont der Reichsbank in Anspruch zu nehmen, als ihre Bestände zu stark herabgesetzten Preisen zu realisieren. Deshalb: Heraufsetzung des Diskontsatzes der Reichsbank und seine Anpassung an den Preis (ausgedrückt in Brinzel) des privaten Geldes, dann auch erst wird man den beklagten Kettenhandel in Krediten unterbinden können. Denn Tatsache ist ja, daß man heute in der Warenproduktion und im Warenumlauf nicht so viel verdienen kann wie bei der Weitervergebung des im Verhältnis zum privaten Gelde billigen Reichsbankgeldes, und doch auch die großen angelegten Unternehmungen feinerlei Gewähr gegen solchen Missbrauch des Reichsbankgeldes bieten, dürfte doch die unruhige Historie des Ruhrkampfes zur Genüge beweisen.

Der Einwand, daß Erhöhung des Brinzelzuges auch Erhöhung der Preise bedeute, ist nicht stichhaltig, denn tatsächlich sind ja die Nutznießer des billigen Diskontsatzes die Herren der Wirtschaft, nicht aber etwa die Konsumtanten, da für die Kalkulation nicht lediglich der Reichsbankzins, sondern der Durchschnittszug des gesamten Geldmarktes zur Grundlage genommen wird.

Mit der scharfen Heraufsetzung des Brinzelzuges müßte zugleich eine ebenso energische Erhöhung der Vergütung von Sparanlagen Platz greifen. Erst dann wird man den Anreiz zum Sparen wieder gegeben haben. Der Unterschied zwischen Debet- und Kreditzinsen muß höchstens verschwinden.

Um aber auch den für Ansammlung von Rücklagen in erster Linie in Frage kommenden breiten Massen der Bevölkerung die vorübergehende Abhebung kleiner Summen zu ermöglichen, muß der Reallohn ganz erheblich gesteigert werden. Das fügt allerdings voraus eine gewaltige Umstellung der Betriebe, die nicht nur zum Prinzip Großer Umsatz – kleiner Nutzen und ebenso zum Prinzip kleiner Umsatz – großer Nutzen führen müssen, sondern auch zur Ausschaltung aller unwirtschaftlich arbeitenden Unternehmungen, die zum Teil auf dem Sumpfboden der Inflation entstanden sind, zum Teil aber durch eine falsche und fälschliche Politik im technischen Ausbau und in der Organisation vollkommen ins Hintertreffen geraten sind.

Dies wird allerdings auch die harte und schwer zu lösende Aufgabe der Umrüttelung der Arbeitskräfte mit sich bringen und an diesem Punkte in erster Linie die Gewerkschaft zum Schutz der Arbeitskraft einzutreten haben. Aber töricht wäre es und würde nur eine Verlängerung der Leidens für die gesamte arbeitende Bevölkerung bedeuten, wollte man sich diesem notwendigen Abbau unwirtschaftlicher Betriebe entgegenstemmen oder gar jedwede Stilllegung unterlassen. Wir haben den Schutz der Allgemeinheit für die Entlassenen mit Nachdruck zu fordern und müssen darin geschlossen zusammenstehen, aber wir würden nur die Geschäfte eines egoistischen und untüchtigen Unternehmertums befürworten, wollten wir uns dem Abbau unwirtschaftlicher Betriebe widersezen, deren Stilllegung ja im Interesse ökonomischen Fortschritts liegt und zu deren Schließung auch eine sozialistische Wirtschaft, ja gerade diese, die sie im höchsten Maße rationell arbeiten muß, genötigt wäre.

Diese Maßnahmen aber müßten ergänzt werden durch eine gründliche Revision unseres Steuersystems. Schon immer haben wir betont, daß eine Umsatzsteuer von 2½ Prozent auf jeden Betriebswechsel in Seiten einer stabilen Währung überhaupt nicht getragen werden kann. Das zeigt sich heute bereits. Ein allmäßlicher Abbau dieser ungewöhnlichen, den Konsum belastenden indirekten Steuer ist unumgänglich, aber sie kann nur erzielt werden durch die auch im Sachverständigengutachten ausdrücklich betonte Steigerung der Besitzsteuern, speziell der Erbschaftssteuer, sowie durch eine entsprechende Heranziehung der Sachwerte, wobei wie die im Gutachten nicht angeregte Belastung auch der Landwirtschaft unfeierlich zu fordern haben.

Nur wenn von allen Seiten zugleich angegriffen wird, wenn man es in Deutschland endlich aufgibt, sich nicht immer und immer wieder auf die ausländische Hilfe zu verlassen, sondern nur auf die eigene Kraft baut, wird das gegenwärtige schwierige Stadium zu überwinden sein.

Gesamtversetzung der kapitalistischen Wirtschaft? ruft man entgegen. Darauf haben wir zu erwidern: Auch durch diese Maßnahmen kann die kapitalistische Wirtschaftsordnung nicht auf die Dauer gerettet werden. Solange aber das Proletariat noch nicht die Macht und vor allem noch nicht die Geschlossenheit aufweist, um seine eigene Wirtschaftsordnung errichten zu können, so lange haben wir wahrlich kein Interesse daran, die Krise und damit das drohende Ende gerade und nur der arbeitenden Schichten bis ins unerträgliche festigern zu lassen. Nicht aus einem holzverhungerten, durch die Not verbittert und stumpf gewordenen, in seiner Körperkraft niedergeschlagenen Proletariat kann die starke Faust sich zusammenballen, der starke Glaube an sich selbst und die unüberwindliche Solidarität erwachsen. Und wenn auch durch die vorgeschlagenen Maßnahmen die gegenwärtige Wirtschaft,

Allerhand

Wie wir bereits berichtetet, wurde am Dienstag in Stettin das Urteil im Mordprozeß Graff gefällt. Die Angeklagten Kaws und Engeler wurden zum Tode verurteilt. Damit ging ein Prozeß zu Ende, der über die Grenzen Deutschlands hinaus Aufmerksamkeit fand. Eine düstere Tragödie leuchtet durch den Prozeß. Am 20. März 1922 schoß der belgische Agent Schmitz den deutschen Schupobeamten Chanilewski nieder. Angeblich, um seinen Vater zu rächen, der als belgischer Spion von den Deutschen erschossen wurde. Kameraden des erschossenen Schupobeamten beschlossen, ihren Kameraden zu rächen und den Belgier niederschießen. Sie irrten sich jedoch in der Person – und einige Tage später lag der belgische Leutnant Graff in seinem Blute. Das belgische Kriegsgericht in Aachen möchte daraufhin einige Hamborner Schupobeamten den Prozeß und verurteilte die Polichen. Nach dem Stettiner Prozeß kann kein Zweifel mehr darüber bestehen, daß nicht Reinhardt und Geissel, sondern Kaws und Engeler den Leutnant Graff ermordeten.

Der Stettiner Urteilsspruch ist nicht nur ein Sühneakt für den Mord an dem belgischen Leutnant Graff, sondern auch ein Appell an die belgische Regierung, die in Aachen unbedingt verurteilten deutschen Schupobeamten endlich auf freien Fuß zu setzen. Wenn auch die belgische Regierung es nicht für notwendig gehalten hat, einen Regierungsvorsteher nach Stettin zu entsenden und dem Prozeß beizuhören zu lassen, so wollen wir auf Grund des Verlaufs der Verhandlungen, der auch in Belgien nicht unbekannt geblieben ist, vorläufig doch der Annahme bleiben, daß auch das belgische Kabinett von der Unschuld der in Belgien inhaftierten Schupobeamten überzeugt wurde und bereit ist, daraus die Konsequenzen zu ziehen.

Die Deutsche Tageszeitung und andere nationalistische Blätter schäumen ob des Stettiner Urteilsspruchs entrüstet auf. Aber gerade unsre Nationalistenblätter hätten alle Ursache, sich an die Brust zu schlagen, denn ihre Schuld ist es mit, wenn wegen der Bluttat eines Belgiers mehr Opfer fielen, als notwendig war, wenn deutsche Beamte glaubten, daß gleich eine Vergeltung ausüben zu müssen, das nur dem beleidigten Staat zufiel. Es heißt jedes wahre nationale Empfinden in den Stand zu rücken, wenn die Auffassung Kaws

die ja noch kapitalistisch ist, zu einer vorübergehenden Ablösung gelangt, so überlebt der gesuchte Sozialist nicht die Dialektik der Geschichte, die damit zugleich auch die Gegenkraft wieder erstarren läßt, die Organisationen des Proletariats, die nun mit neuer Kraft den Klassenkonflikt als Sachwalter der Menschheitsinteressen führen können!

Düsterbergs Bußtag

Halle, 7. Juli. (Eig. Drahtb.) Die Vaterländischen Verbände, Halle, haben folgendes Schreiben an die Reichsregierung gesandt:

Ammer mehr erweist sich der 9. November 1918 als der schwärzeste Tag in der deutschen Geschichte, als der Ausgangspunkt all des Elends unserer Lage. Vollerstreng Verführte haben damals, in erster Linie gegen den Willen der deutschen Arbeiterschaft, den kämpfenden Fronten den Dolch in den Rücken gestochen. Aber auch an denen, die nichts gemeint haben mit diesen Verbrechen an unserem Volk, lastet das Gewissen schwer, diese Entschuldigung nicht verhindern zu haben. So tragen alle Angehörigen unseres Volkes gemeinsame Schuld. Aus dieser Entwicklung heraus riefen die Vereinigten Vaterländischen Verbände an die Reichsregierung die Bitte, die entsprechenden Schritte zu ergreifen, um diesen Tag bereits in diesem Jahre für das ganze Reich zu einem allgemeinen Buß- und Betttag zu machen; sie verbinden damit die Forberzung, mit diesem Tag gleichzeitig ein ehrendes Gedächtnis der im Weltkrieg für das Vaterland gefallenen Helden zu verbinden. Wir erwarten, daß die Reichsregierung sich dieser im Hinsicht auf die Wahrung der Ehre der Nation so selbstverständlichen Forderung nicht länger entziehen wird.

Die Arbeitsgemeinschaft der Vaterländischen Verbände Halle, im Auftrage gezeichnet Düsterberg.

Dieser Herr Düsterberg, Oberleutnant a. D., ist derselbe, der bei dem Lubendorff-Rummel in Halle am 11. Mai in den höchsten Tönen das neue deutsche Kaiserreich feierte. Schade, daß die Reichskanzlei noch nicht ein offizielles Wiplatt herausgebracht, in dem die Eingabe einen durchdringenden Platz verdienten würde. Unter den Mitgliedern der B. B. B. aber herrscht ob dieser Heidenat des Stahlhelmkönigs Düsterberg eisige Verleumdung. Es steht nämlich fest, daß ausgerechnet Herr Düsterberg zu denjenigen gehört, die in den Waffenstillstandskommission dem Vaterland den letzten Dolchstoß verliehen haben.

Hitlers Nachfolger

München, 7. Juli. (Eig. Drahtb.) Adolf Hitler ist offiziell von der Führung der nationalsozialistischen Bewegung

als national ausgebettet worden, wonach der Mord an einem noch dazu unschuldigen! — Belgier nicht geäußert zu werden brauchte.

Durch die Blätter geht eine Meldung, wonach Ernst Toller kurz vor Ablauf seiner Strafe aus der Festung Niederschönfeld entlassen worden sei. Die Nachricht ist ungünstig. Die „Ordnungsgesetz“ Bayerns beinhaltet nicht, dem französischen Dichter auch nur einen Tag der über ihn verhängten Festungsshaft von fünf Jahren zu erlassen. So wird Toller vielleicht erst am 16. Juli aus der Haft entlassen. An diesem Tage läuft die fünfjährige Strafe ab.

Die neuzeitliche Personalpolitik der deutschen Republik geht allmählich auch einem Teil der republikanischen Bürgerlichkeit auf die Nerven. Das Leipzigische Tageblatt spricht sich mit erfreulicher Entschiedenheit gegen diese Miss-handlung der Weimarer Verfassung aus. In der Bossischen Zeitung wendet sich Georg Bernhard gegen die Rechtspartei und schreibt:

„Obwohl, wo sie die politische Macht in die Hand nehmen, da darf sie sie ab, wie es auch immer nur an die Republik erinnert. Der neue Staatspräsident Paasche in Würtemberg sieht seinen Besitztum in Berlin einfach wie einen entflohenen Hausschatz vor die Türe. Im Thüringen werden Ministerpräsidenten gemacht, vor deren Wahlkreis ein Esel angehängt kann. In den Stadtvorordnungsvereinigungen werden die sozialdemokratischen Oberbürgermeister wie irgendwelche Antikolonialen abgekannt.“ Alles geht, natürlich, nach Recht und Gesetz vor sich. Es muß gespielt werden. Aber das hindert nicht, daß man in Charlottenburg in der Bezirksverwaltung zwei Bürgermeister haben muß, wenn es gilt, zu verhindern, daß ein Sozialdemokrat einer kleinsten Bezirksleitungsmutter sein könnte, während in Gemeinden wie Hannover und Kassel ein Bürgermeister genügen soll, wenn man durch diese schändliche Schornstein den Sozialdemokraten an die Luft befördern will.“

Bernhard wendet sich mit diesen Vorwürfen gegen die Rechtspartei; er vergibt dabei nur, daß auch die Demokraten bis heute noch nirgends entflohen und noch aufrichtig gegen die neuernden mit Nachdruck betriebene Entdemokratisierung der Verwaltung aufgetreten sind. Um so notwendiger ist es, daß die Sozialdemokratie, namentlich dort, wo sie Einfuß auf den Staatsapparat hat, gegen die Entrepublikalisierung der Republik energisch Front macht!

Bernhard wendet sich mit diesen Vorwürfen gegen die Rechtspartei; er vergibt dabei nur, daß auch die Demokraten bis heute noch nirgends entflohen und noch aufrichtig gegen die neuernden mit Nachdruck betriebene Entdemokratisierung der Verwaltung aufgetreten sind. Um so notwendiger ist es, daß die Sozialdemokratie, namentlich dort, wo sie Einfuß auf den Staatsapparat hat, gegen die Entrepublikalisierung der Republik energisch Front macht!

Das Wiener Blutvergießen

Energische Maßnahmen gegen die Hakenkreuzler

Wien, den 8. Juli (Eig. Drahtb.) Die leute Schändtat der Hakenkreuzler vom vergangenen Sonntag hat in ganz Österreich Empörung hervorgerufen. Bekanntlich provozierten die Hakenkreuzler ein Arbeitslurmfest in Klosterneuburg bei Wien und schossen dann ein Dutzend Arbeiter nieder, worauf sie von der erbitterten Volksmenge in die Gendarmeriekaserne gedrängt und dort entwaffnet bzw. verhaftet wurden. Der Bürgermeister von Wien, Genosse Karl Seitz, hat auf Grund dieses Vorfalls in seiner Eigenschaft als Landeshauptmann des Bundeslandes Wien einen Erlass an die staatliche Polizeidirektion gerichtet, in dem er anordnet, bei allen Veranstaltungen hakenkreuzlerischer Organisationen von vornherein dafür Sorge zu tragen, daß diese Leute nicht Waffen mit Waffen treiben können. Die Waffen sind sie, die viele von ihnen besitzen, sollen eingezogen werden und, soweit derartige Leute Gewalttätigkeiten begehen, sind sie, wenn sie Ausländer sind, auszuweisen. Seit dem Rapp- und Hitler-Putsch halten sich tatsächlich eine ganze Anzahl reichsdeutscher Hakenkreuzler in Deutsch-Oesterreich und besonders auch in Wien auf.

Im Nationalrat stellten die Sozialdemokraten eine dringliche Anfrage, in der sie gleichfalls Vorbeugungsmaßnahmen gegen eine Wiederholung solcher Vorkommnisse fordern. Die Bundesregierung wird gewarnt, etwas die Ausführung des Erlasses des Wiener Landeshauptmannes zu verhindern, da die Arbeiterschaft sich sonst selbst schützen werde.

Achtstundentag und Arbeitskonferenz

(Von unserem Genfer Korrespondenten)

Genf, den 4. Juli.

In den nächsten Tagen findet die sechste internationale Arbeitskonferenz in Genf ihren Abschluß. Sie hat seit dem 18. Juni getagt und in fleißiger Arbeit eine ganze Reihe wichtiger sozialpolitischer Probleme in Angriff genommen. Es standen zur Debatte die Frage der Nacharbeit in den Fabriken, die der Arbeit in Glasswarenfabriken, die Verwendung der Freizeit für die Arbeiter und das Befreiung von der Arbeitskraft und das Problem der Arbeitslosigkeit. In Kommissionen wurde das Material, das zu den einzelnen Fragen vorlag, beraten und das Ergebnis in einer Reihe von Entschließungen niedergelegt, die zum Teil grundlegende Änderungen zugunsten der Arbeiter bedeuten. Das dies bei der Zusammenfassung der Delegierten aus je einem Drittel Regierungsvorsteher wie Arbeitgeber- und Arbeitnehmervertreter nicht ohne Auseinanderlegungen abging, ist begreiflich. Trotzdem ist anzuerkennen, daß im großen und ganzen die Arbeit sofort und mit gutem Willen auf beiden Seiten geleistet wurde. Nicht unbedeutet ist davon die geschickte Geschäftsführung des Genossen Thomas, Direktor des Arbeitsamtes. Innerhalb hinterließ die Genfer Tagung den Eindruck, daß das internationale Arbeitsamt heute eine der leider nur zu geringen internationalen Möglichkeiten ist, unvergängt durch nationale Sonderinteressen, sozialpolitische Probleme der großen Öffentlichkeit zu erörtern. Das Arbeitsamt ist in diesem Sinne das sozialpolitische Gewissen der arbeitenden Welt.

Das zeigte sich besonders deutlich in der Debatte über den Achtstundentag, die durch eine gemeinsame Resolution der Fraktionen der Arbeitervertreter auf der Kon-

frenz zugunsten der Aufrechterhaltung des Achtstundentages für die deutschen Arbeiter eingeleitet wurde. Vorgesehnt wurde die Entscheidung von dem Genossen Jonathans, der auf die beunruhigende Tatsache hinwies, daß in einem Augenblick, wo die großen Industrieländer Europas das Washingtoner Abkommen über den Achtstundentag ratifizieren wollen, die deutsche Regierung durch eine besondere Ordonnanz eine Verlängerung der Arbeitszeit durchführt, die nicht nur eine schwere Verstärkung der sozialen Rechte und Freiheiten der deutschen Arbeiter bedeutet, sondern weit darüber hinaus ein Grund zu internationaler Verunsicherung ist. Tatsächlich bringt die Erklärung der deutschen Regierung, mit der Mehrarbeit einer größeren Warenverarbeitung und der Reparationsleistung dienen zu wollen, die Ankündigung eines neuen wilden Konkurrenzspiels, eines Dumpings in sich, dem die Kapitalisten der anderen Länder nicht tubig aussehen, sondern mit einer Heraussetzung der Arbeitszeit in ihren eigenen Ländern beantworten werden, unter dem Vorwande, der deutschen Konkurrenz sonst nicht begegnen zu können. Außerdem, daß die deutschen Arbeiter die Reparationslast allein tragen werden, wenn nicht eine sofortige Klärstellung über die Frage ihrer Mehrarbeit herbeigeführt wird.

Es läßt sich nicht behaupten, daß die deutsche Regierung und die deutschen Unternehmer vor diesem internationalen Forum eine überzeugende Antwort gefunden haben. Wenn die Regierung durch den Führer der deutschen Delegation verlesen ließ, sie bedauerte bei aller grundsätzlichen Anerkennung des Achtstundentags gegenwärtig von einer verlängerten Arbeitszeit nicht absehen zu können und müsse sich freie Hand vorbehalten, so bedeutet das in kurzen Worten: Wir wollen

Rittwoch dient ratifizieren werden willigen. Und jede Anerkennung obiger Konferenz ablehnen. Der starke Widerstand, der die Hakenkreuzler gegen die Anerkennung haben, ist nicht zu unterschätzen. Doch die Hakenkreuzler sind in die Zukunft eingeschrieben. Und sie werden sich nicht leicht aus dem Auge lassen.

Auch den Deutschen ist jener angeborene „Volksgeist“ wichtig, der die Arbeiterschaft in die Zukunft eingeschrieben hat. Arbeiterschaften, die arbeiten lassen, werden Reparationen anstreben, die Wahrung für eine Arbeiterschaft auf einer angemessenen Basis.

Rein, e

und Maub

göning d

Wirtschaft

Wille auch bei

bunden wäre.

Für den

dass seine auslö

der Arbeitszeit

lämpfen für di

den Achtstundentag

Reichs

Nationalsozialist

Partei

und dem Ausla

über Bos Poulo

und drei

Wahlkreisgebiet

Loben

Stadt Gö

Reichs

und Kriegsschiff

begleitet

Sieben

Allgem. Deutscher
Oberauschuss

**AD
GB**

Gewerkschaftsbund
Dresden —

Blumenstraße 4, I.

Telefon Nr. 17262

Betriebsräte Gruppe XI (Verleih). Sonnabend den 10. Juli, abends, Saal 2. Versammlung. Tagordnung: 1. Wahl der Orgaumente, 2. Vortrag des Kollegen Jäger: Der Wettbewerb. 3. Verhandlung.

Deutscher Metallarbeiterverband
Verwaltungsstelle Dresden.

Heizungsmeister, Gas- u. Wasserleitungsinstallatoren sowie Klempner. Sonnabend den 12. Juli, abends 6 Uhr, Saal 2. eine wichtige Branchenversammlung der Heizungsmeister, Gas- und Wasserleitungsinstallatoren sowie Klempner für Angestellt: Bericht von den Verhandlungen und Stellungnahme zu den geplanten Sozialverträgen.

Elektronikmeister. Sonnabend den 12. Juli, abends 6 Uhr, im der Elektronikmeister.

Deutscher Baumaterialbund (Fachgruppe der Löper Dresden). Sonnabend den 13. Juli, vormittags 9 1/2 Uhr, Mittagversammlung im Zimmer 2. L. Tagordnung: Vorbereitung und Erledigung aller dringend erforderlichen.

Arbeiterinnen-Schutzkommission. Montag den 14. Juli, abends 6 Uhr, im Volksbau, Saal 2. Versammlung. Tagordnung: 1. Vortrag des Kollegen Brödt: Mensch und Arbeit. 2. Verdienstes.

Betriebsräte Gruppe IV (Chemische Industrie).

Dienstag den 15. Juli, abends 7 Uhr, im Volksbau, Saal 1. Versammlung. Tagordnung: 1. Vortrag: die Erfüllung des Tarifvertrages für die chemische Industrie unter Berücksichtigung der festen Verhandlungen über die Arbeitszeitverkürzung. 2. Bericht des Hauptvorstandes. 3. Tarifverhandlungen. 4. Brandenbergerlegeschaft. Teilnehmen an dieser Versammlung anber den Betriebsräten aus die Vertrauensleute.



Zoo Tägl. Militär-Konzert

Täglich von 11 Uhr ab
auf dem Schaustellungsplatz

Hagenbecks „Ceylon“

Handwerker, Tänzer, Schlangenbeschwörer, Arbeitselefanten, Renn-Zebus, Zwergesel. Besondere Vorstellung 11 Uhr vorm., 4 u. 6 Uhr nachm. 1135



Central-Theater

Direction: Adolf Vogel Fernruf 12312

7 1/2 Uhr JULI 7 1/2 Uhr
14 Internationale 14

Varieté-Neuheiten!

Vorverkauf ab 11 Uhr an der Kasse zu unterbrechen!

Schweizerhäuschen

Schweizer Str. 1
Stradenb.-L 15, 18.
Jeden Mittwoch

Volkstümlicher Tanz. 1w12

Gasthof Schmiedeschänke, Mörsdorf

Donnerstag den 10. Juli 1w12

Schlacht-Fest

Wann erkennen wir, ob wir dazugehören?

Wo gehen wir hin zur Dresdner

Vogelwiese?

Das Restaurant „zum Dampfschiff“

Ecke Straße 8 und 9 Ecke

Unterhaltung wie alle Jahre. Volles Gedächtnis und Werbung als Stimmungstonne!

Um günstigen Preis bitten.

Walter Seidlitz u. Frau.

Achtung! Vogelwiese! Achtung!

Tanz-Salon „Zum Prater“

Allen Freunden und Bekannten sowie läutlichen Vogelwieselabenden zur offiziellen Eröffnungnahme, doch ich Straße 9, Ecke Nr. 10, einen Tanz-Salon eröffne. Um gäste zu bewirten. 1w158

Veranstaltungsort: Willi Krahl, Ambiente, Volkshaus.

Vogelwiese, Straße 14 oben der S-Bahn

Zur schönen Paula

Bier- u. Riesenbratwurst-Zelt

Alles muss kommen

Es gibt ein Platz und ein Gaudi.

Dieser Ausschnitt berechtigt zum freien Eintritt

Ernst Kogel, genannt der Kuhbohne

○ Vogelwiese, Straße 2, rechts

Sängerklause

Spezialausschank

○ Felsenkeller!

Moritz Büttner's Edmontzelt

Vogelwiese, Straße 2, am Eingang zur S-Bahn

empfohlen

vorläufige Biere sowie B. Rauch und Rudden

Stadtlokal: Orientkäufe, Orlener Str. 10 1w157

Strasse 2 Vogelwiese Ecke 7

(hinter Tanz-Bratwurstzelt)

Richard Schröder's Schankzelt

Zur offenen nassen Ecke

Salte und warme Speisen in leichten Zuschüssen.

Wiederholung des Vertrages vom 10. Mai 1924

Vertriebene Dresdner Hambelnsteuer und Edmontzelt

Edmontzelt

Frau verw. Schröder, Franz Müller

Jede Auskunft wird herzlichst erwartet.

Nach einem Blutig: „Bauern kommt rein.“

Schuhwaren-Saison-Ausverkauf

Qualitäts-Waren, weit unter Tagespreis!

Rob-Chevreau u. Rindbox-Herrenstiefel	Paar 6.75	Herren-Rindboxstiefel, etwas ganz Solides . . . Paar 9.50
Herren-Fahrraderstiefel, extra solid	Paar 6.50	Braune Herren-Masboxstiefel, ganz moderne Formen und Farben, Marke „Neuffer“ . . . Paar 10.50
Braune Damen-Schnürschuhe, moderne Formen, Paar 8.75		Braune Sportkalf-Wanderstiefel, Doppelsohle, Schuh mit Leder gefüttert, große Schnürsenkel, Marke „Neuffer“, Paar 10.50
Eleg. schwarze Damen-Halbschuhe, Formen, Paar 8.75		Schwarze Herrenstiefel, echt Boxkalf, spitze Form, Paar 10.50
Braune Damen-Spangenschuhe mit Schnellschnallen, Paar 8.95		Fußballstiefel, sehr solid gearbeitet . . . Paar 10.50
Damen-Halbschuhe, „Neuffer“ . . . Paar 7.75		Damen-Lederhausschuhe mit Pompon . . . Paar 8.50
Braune, echt Chevreau-Spangenschuhe mit Schnalle, Marke „Neuffer“ . . . Paar 8.75		Turnschuhe mit Chromledersohle, extra billig, Größe 27-38 Paar 8.50
		Kordpantoffel mit Filz- und Ledersohle . . . Paar 2.20
		Luxusschuhe, Haferlenschuhe, Sandalen, ganz bedeutend im Preise herabgesetzt. — Rest- u. Einzelpaare bis 50% unter Preis

Oestreich's Schuhhäuser
Dresden-A., Jahnstraße 5, am Wettiner-Bahnhof
Dresden-N., Königsbrücker Str. 3b, direkt am Albertplatz

Ab Donnerstag

! KAMMER-LICHT-SPIELE ! Die große Sensation ! WILSDRUFFER-STRASSE 29 ! Die große Sensation ! FERNRUF 17060

Luciano Albertini Der Sieg des Maharadscha

Sensations- und Abenteuer-Film in 6 Akten

Hauptrollen: Luciano Albertini, Lili Dominici, Erich Kaiser-Titz.

Fatty! Fatty als Giftmischer

amerikanische Groteske in 2 Akten

Fatty!

Vogelwiese Straße 5, 7, 8
Zur guten Quelle
älteste Konzert-, Schank- u. Speise-Halle.
Die bekannte warme und kalte Küche

Die flotten Spanier

Die elektrische Trompete

Originals

Schuhplattler — Naturjodlerinnen

unter verblüffender Leistung des Dr. Röbeln.

Wölfing

Stadtlokal: Dörrerstr. 8

Tanzgespräch! Tanzgespräch! Tanzgespräch!

WAN 29

Warum denn weinen!

Ein Riß im Rock! So etwas ist freilich peinlich! Gerade wenn man ausgehen will! Aber da steht sie, die Erfahrerin aus diesem Unglück: Wir haben ja eine gute „Naumann“-Nähmaschine!

Unsere „Naumann“ ist nicht nur ein Schmuckstück in unserem Heim — die Möbelausführung ist wirklich vornehm — sondern sie leistet auch etwas, wenn man sie braucht.

Alles kann man auf der „Naumann“ nähen, flicken und stopfen, alles, was so im Haushalt vorkommt, Kleider und Wäsche für die Damen ganz besonders.

Die „Naumann“ ist das Meisterwerk heimischer Technik aus dem großen bekannten Werke von Seidel & Naumann in Dresden. Viele Millionen „Naumann“-Maschinen sind im Gebrauch.

Ein feiner, gleichmäßiger Stich und eine sündige Nähzeit zeichnen sie vor anderen Marken aus. Die „Naumann“ näh tadellos vor- und rückwärts. Sie arbeitet peinlich sauber.

Besuchen Sie die Läden: Struvestr. 9, Johannstr. 19, Prager Str. 33.

Seien Sie Wählen Sie kaufen Sie! Sie können von günstigen Bedingungen für Teilzahlungen Gebrauch machen! Alle Ihre Möglichkeiten werden gern berücksichtigt! Und dann schneiden Sie lustig los. Sie werden Ihre Freude daraus haben!

Karl Winkler G. m. b. H.

Struvestr. 9, Johannstr. 19, Prager Str. 33.

Gedenkt des Löbauer Werkes!

Der Neubau des Parteidruckereigebäudes in Löbau ist während der letzten Monate nichtig fortgeschritten und geht nunmehr seiner Vollendung entgegen. Wenn im ersten Stadium der Bauplatz, in den Herbstmonaten des vorigen Jahres schlimmen Angedenkens, nur die roten Mauern des für die Aufnahme des Druckbetriebs bestimmten Seitenflügels mit Höhe und Rot errichtet werden konnten, so erhebt sich jetzt an der Hauptfront, der schmalen Promenadestraße, das eigentliche Geschäftsgeschäftsgebäude, das außer den Redaktions-, Expeditions- und Kontorräumen auch einen Buchhandlungsladen sowie das Parteidirektoriat enthält und in dem auch Sitzungen für einige im Reichstag tätige Genossen vorgesehen sind. Der Bau wird nach Fertigstellung mit seinen gefülligen Räumen nicht nur der erwähnten Strohe das Gepräge geben, sondern er wird auch der Stadt Löbau zur Hörde gereichen, und vor allem der Arbeiterschaft der Oberlausitz vor Augen führen, daß durch starren Willen, Opfermut und Ausdauer auch unter den schwierigsten Verhältnissen etwas Großes und Schönes geschaffen werden kann. Dass dieses so geschaffene Werk seinem Zweck entspricht und alle an seine Errichtung gestellten Hoffnungen und Erwartungen erfüllt, dafür werden diejenigen zu sorgen haben, die dazu berufen werden, ihre Arbeiterschaft dem Unternehmen zu leiten und dem Geschäft sowohl wie der Zeitung zu Ansehen und Geltung zu verhelfen. Ihr Bemühen würde aber wenig erfolgreich sein, wenn nicht die Arbeiterschaft der Oberlausitz in jeder Beziehung bestrebt wäre, für ihr Unternehmen und ihre Zeitung einzutreten. Der Vorteil der Errichtung des Unternehmens und der Verbesserung und weiteren Verbreitung der Zeitung soll und wird dann nicht nur der rein geschäftliche sein, sondern die gesamte Arbeiterschaft in ihren einzelnen Zweigen, wie Partei, Gewerkschaft, Genossenschaftsbauern, Arbeitersport usw., wird außerordentlich profitieren und einen gewaltigen Schritt vorwärtsgebracht werden.

Die gesamte Druckerei-Einrichtung, die seit der Verschmelzung der beiden Parteien im Herbst 1922 unbekannt in Dresden lag, ist in den letzten Monaten nach Löbau übergeführt worden und gelangt eben in den neu geschaffenen, freundlichen und lustigen Arbeitsräumen zur Aufstellung. Fünf Postkäufe zu je 10 Tonnen müssen den beschwerlichen Weg von Dresden nach Löbau machen, um das Viehleiter, aus dem sich eine Zeitungsdruckerei zusammenstellt, an seinen Bestimmungsort zu schaffen. Die Schnellpressen und andern Druckmaschinen sowie die Zerkoschinen stehen schon fertig montiert da; fleißige Hände arbeiten schon bei Woden, um den Holz der wichtigen Stationärmühle zusammenzufügen. Es war geplant, am 1. August mit dem Druck der Zeitung zu beginnen, und es wäre auch möglich gewesen, diesen Termin einzuhalten, wenn nicht die mehrtägigen, außerordentlich starken Regenfälle der letzten Wochen die Wände und Decken des damals noch dochlosen Haupthauses so durchdrückt hätten, daß der Einbau der elektrischen Anlage unmöglich wurde. Dass der Einbau der elektrischen Anlage dadurch unmöglich wurde, kann nunmehr für die Übernahme des Zeitungsdruckes der 1. September in Aussicht genommen ist, so ist zu erwarten, daß bis dahin nicht nur der erwähnte Nebenzug vereilt, sondern auch der gesamte Bau sofort fortgeschriften sein wird, doch das zur Zeit noch unvermeidliche Arbeitseinarbeiten von Rohrlässtest und Druckereibetrieb erträglich und für letzteren nicht allzu förend ist.

Wenn nun das Vorwärtsstreben des neuen Unternehmens zur Freude und Genugtuung aller Genossen, die es bedienen können, anscheinend rasch und unfehlbar gebracht, so kommt nebenbei noch etwas was, für die meisten unsichtbar, trotzdem aber nicht weniger wichtig und schwer ist: die Geldvermessung. Wie wenige „Glückliche“ besessen sich — leider! — mit dieser unanhaften Aufgabe, und doch wäre gerade diese Art viel leichter zu tragen, wenn recht viele Schatturen jec auf sich hätten. Der gesamte Bau wird einen Betrag von über 100.000 Goldmark verhüllen; davon sind im vorigen Jahre durch „Inflationsgold“ etwa 30.000 Mark aufgebracht worden. Als an die Errichtung des Raumes gegangen wurde, sagten die Vertreter der Oberlausitzischen Arbeiterschaft die Aufzehrung der Kosten aus den Kreisen der Arbeit zu. Die Arbeiterschaft erfuhr auch im vorigen Jahre in deßselber Weise für das Unternehmen, doch mit dem Einsetzen der Wirtschaftskrise verlor sie natürlich Staatsquelle, Arbeitsschafft, Rentabilität und Tenzierung; sowie brutale Ausperrungen madden es den meisten Arbeitern unmöglich, ihre bisherige Orientierung weiter zu führen. Die Genossenschaftsbauernschaften zählt — auf dem Papier — circa 2500 Mitglieder;

der Genossenschaftsanteil wurde im November auf Goldmark umgestellt und auf 12 Mark festgesetzt; jedes Mitglied soll wöchentlich wenigstens 50 Pf. darauf eingehen. Würde dies durchgeführt, so müßten also wöchentlich etwa 1800 Mark auf Anteile eingegangen sein. Bis heute sind jedoch von sämtlichen Genossenschaftsmitgliedern zusammen nur — sage und schreibe — 3000 Mark eingegangen. Hält man dem entgegen, daß wöchentlich etwa 5000—6000 Mark gebraucht werden, um den Bau fortzuführen und den Betrieb einzurichten, so erkennt man, daß die Genossenschaftsmitglieder, die ja die einzigen Träger des Unternehmens sein sollen, vollständig verantworthe — versagen müßten infolge der ungemeinen wirtschaftlichen Not. Wenn trotzdem das Vorwärtszahlen bisher durchgeführt und hoffentlich auch beendet werden kann, so ist dies dem Entgegenkommen und der Fürsorgebereitschaft anderer Stellen zu danken. So ist es besonders hoch anzuerkennen, daß uns die Goldfährde in Hamburg, das bekannte Versicherungsunternehmen der Arbeiterschaft, in der Zeit der schlimmsten Geldnot eine Hypothek von 30.000 Mark auf das unfertige Grundstück gegeben hat, während es z. B. die Sparkasse der Stadt Löbau, die wir vorher um diese Hypothek angingen, wegen der Geldknappheit nur einen Betrag von 5000 Mark in Aussicht stellen konnte. Auch der Parteidruck in Berlin, die Firma Haben & Co in Dresden, die Leipziger Vosszeitung und

das kleine Geschäft der Pirnaer Vosszeitung haben uns mit ansehnlichen Darlehenbeträgen unterstützt und es uns dadurch ermöglicht, den gewaltigen und vielseitigen Anforderungen geziert zu werden. Ganz unmöglich wäre aber trotzdem die Durchführung des Werkes, wenn die Parteidruckerei Goldfährde nicht den Beschluß gefaßt und zur Durchführung genehmigt hätte, von jedem männlichen Mitgliede einen wöchentlichen Zuflussbeitrag von 5 Pf. (20 statt 15 Pf.) für das Löbauer Zeitungsunternehmen zu erheben. Auf Grund dieses Beschlusses, der seit 1. März d. J. gilt, wurden bisher 16.000 Mark an die Genossenschaftsdruckerei abgeführt, wobei zu berücksichtigen ist, daß die Abrechnung für die letzten Monate noch nicht erfolgt ist.

Die aufrechterhaltung dieses Beschlusses für die Zeit bis Ende März 1925 erscheint unbedingt notwendig, wenn dem neuen Unternehmen die zur Verteilung des Raumes, zur Versicherung und Abholung der aufgenommenen Darlehen und zur Betriebsförderung in den ersten Monaten notwendigen Geldmittel zur Verfügung stehen sollen. Das Opfer von 5 Pf. pro Woche wird auch für die vielen Genossen erträglich sein, deren geringes Einkommen die größten Einschränkungen erfordert; in der Wasse aber werden diese wichtigen Beiträge zu einer Summe vereinigt, mit der Gewaltiges zum Wohle der Arbeiterschaft erreicht werden kann.

Grat. Boreng.

Zeigners Revision verworfen

Am Dienstag hatte sich der 4. Strafsenat des Reichsgerichts über die Annahme oder Zurückweisung der Revision im Zeigner-Prozeß zu entscheiden. Den Vorsitz führte Generalstaatsanwalt Stödel. Zum Vertreter der Rechtsanwaltschaft war Landgerichtsrat Dr. Kirschner bestellt. Für den Angeklagten Dr. Zeigner waren die Rechtsanwälte Marckner, Leipzig, und Kraut, Dortmund, erschienen. Das harte Presseangebot und die dichtbesetzten Stuhlkreise im Auditorium zeugten davon, daß das Interesse an der Affäre Zeigner noch nicht erlahmt ist.

Dem Senat werden zunächst diejenigen Punkte des Verhandlungsberichts vorleget, auf denen die Revisionen des Verteidigers und der Staatsanwaltschaft liegen. Rechtsanwalt Marckner gibt dann in längerer Rede eingehende Erläuterungen zu den einzelnen prozeßualen Klagen, die er in seinen beiden Revisionsschriften fehlgelegt hat. Rechtsanwalt Kraut gibt nähere Begründungen der Revision in materieller Hinsicht und schlägt sich vor allem auf die Beleidigung der Verteidigung, die sich aus der Ablehnung der Verteidigung des Zeugen Tromper ergibt. Weiterhin wendet er sich mit aller Entschiedenheit gegen die Beleidigung der Aussagen des Zeugen Brandt und ist der Ansicht, daß die mündliche Vernehmung eines Zeugen, solange sie überhaupt noch möglich ist, nicht durch Verleugnung von Protokollen erzielt werden darf. Rechtsanwalt Kraut I wendet sich dann mit aller Energie gegen die Art, wie über die Ablehnung der drei Mitglieder des erneutenden Gerichtshofs beraten und beschlossen worden ist. Der Verteidiger erklärt, daß durch die Beleidigung der Verteidigung die Interessen des Angeklagten Dr. Zeigner auf das brutalste verletzt worden wären. In bezug auf die Verteidigung bringt er die Hammer auf eine Tatfrage, die noch gar nicht eingetreten war (Zoo des Zeugen Brandt). Bezug nimmt.

Ein gehend wird von der Verteidigung Braut I der Anklagefach (die Verneinung von Alten während der Weltkriegs Zeigner) behandelt. Es wird die Frage aufgeworfen, ob diese Angelegenheit nicht bereits erfaßt gewesen sei, als sie zur Verhandlung kam. Die Verteidigung sieht auf dem Standpunkt, daß diese von Zeigner zugegebene Bekleidung zu lange zurückliegt, so daß eine Verfolgung der Angeklagten noch nicht in Frage kommen kann. Von der Anklagevertretung ist der Verteidiger gestrichen worden, die Verfolgung sei ausgelöscht worden, weil Zeigner in der Zwischenzeit in seiner Eigenschaft als fachlicher Vandalsabschreiber inzwischen gestorben sei. Die Verteidigung bezeichnet diese Ansicht als irrig, da die Staatsanwaltschaft erst nach Ablauf der Verfolgzeit Kenntnis von der Verhöhung Zeigners, und zwar durch diesen eigene Angaben, erlangt hat. Die Immunität des Angeklagten same hierbei überhaupt nicht in Betracht.

Zur Erläuterung gibt Rechtsanwalt Kraut I folgendes Beispiel: „Nach Amtzeit des Staats- und Reichsgerichtsrats, das es wichtig, wenn ein 10-jähriger Mann, der sich in seiner Jugend eine Verfehlung aufzuhallen scheint, zur Nachahmung gezwungen würde, wenn er zwey oder mehr Jahre in seiner Jugend als Angeklagter unantastbar gewesen wäre, um seine Jugendfreunde im angeführten hohen Alter bekannt würde.“

Der Verteidiger kennzeichnet diesen Punkt der Anklage als einen typischen Fall der Verzerrung. Kraut kommt der Seite des Anklages, Landgerichtsrat Dr. St. Kraut, zu Wort. Er rüft sich mit den einzelnen Punkten der gegenständigen Revisionsschrift und zeigt sie als richtig und auf sichtliche Vorwürfe hinzu, welche die Staatsanwaltschaft fast et ceterum aufgestellt hat.

Die Revision der Staatsanwaltschaft fällt et ceterum aufrecht, als eine Freisprechung der Angeklagten erfolgt ist. Die pro-

zeessuale Klage der Staatsanwaltschaft (Ablehnung der drei Mitglieder des erneutenden Gerichtshofes usw.) gibt der Vertreter der Rechtsanwaltschaft preis. Dr. Kirschner beantragt die Revision der Angeklagten zu verwirfen.

Zum Schluß geht die Verteidigung noch einmal kurz auf die Tatschung des Prozeßzeugers ein und stellt den Antrag, die Revision der Staatsanwaltschaft zu verwirfen. Nach einer fünfminütigen Sitzung schlägt der Vorsitzende die Entgegennahme der Rechtsanwaltsgründungen ab.

Nach einer dreistündigen Beratung fällt der Senat folgenden Spruch:

Die Revisionen gegen das Urteil der sechsten Strafkammer des Landgerichts vom 29. März 1924 werden verworfen. Den Angeklagten werden die Kosten ihres Rechtsmittels aufgelegt. Soweit die Staatsanwaltschaft Revision eingelegt hat, gehen die Kosten zu Kosten der Staatsanwaltschaft.

Die Begründung

In der Urteilsbegründung sahle Senator Dr. Stödel u. a. aus:

Der Senat hat zunächst die erhobene Verfahrensfrage gut unbegründet erledigt. Das gilt insbesondere vor der Beleidigung über die unrichtige Behandlung des Zeugnisschutzes. In unserm Recht ist die Sache nach der Regel behandelt worden. Die Beleidigung mit fünf Mitgliedern ist also unrechtmäßig worden. Wenn gelöst geworden ist, daß es ein Fehler war, daß die Umwandlung in das neue Kollegium sich nicht unter den Augen der Angeklagten vollzogen hat, so geht diese Vermengung fehl. Es besteht kein Rechtsfall, womach eine solche Annahme im Angenossen des Angeklagten zu erfolgen hat. Die Angeklagten hatten also bei Eintritt des Gerichts noch die Möglichkeit gehabt, ein Zeugnisschutz zu stellen. Das ist nicht gegeben.

Was mit Bezug auf die Behandlung des Zeugen Brandt vorgetragen worden ist, ist ebenfalls ungünstig begründet. Es war unter den gegebenen Verhältnissen überhaupt nicht möglich, daß der Zeuge Brandt beansprucht wurde, daß im Zusammenhang mit der Beleidigung eine Vernehmung eines Zeugen, solange sie überhaupt noch möglich ist, nicht durch Verleugnung von Protokollen erzielt werden darf. Rechtsanwalt Kraut I wendet sich dann mit aller Energie gegen die Art, wie über die Ablehnung der drei Mitglieder des erneutenden Gerichtshofs beraten und beschlossen worden ist. Der Verteidiger erklärt, daß durch die Beleidigung der Verteidigung die Interessen des Angeklagten Dr. Zeigner auf das brutalste verletzt worden wären. In bezug auf die Verteidigung bringt er die Hammer auf eine Tatfrage, die noch gar nicht eingetreten war (Zoo des Zeugen Brandt). Bezug nimmt.

Zur Erläuterung gibt Rechtsanwalt Kraut I folgendes Beispiel: „Nach Amtzeit des Staats- und Reichsgerichtsrats, das es wichtig, wenn ein 10-jähriger Mann, der sich in seiner Jugend eine Verfehlung aufzuhallen scheint, zur Nachahmung gezwungen würde, wenn er zwey oder mehr Jahre in seiner Jugend als Angeklagter unantastbar gewesen wäre, um seine Jugendfreunde im angeführten hohen Alter bekannt würde.“

Der Verteidiger kennzeichnet diesen Punkt der Anklage als einen typischen Fall der Verzerrung. Kraut kommt der Seite des Anklages, Landgerichtsrat Dr. St. Kraut, zu Wort. Er rüft sich mit den einzelnen Punkten der gegenständigen Revisionsschrift und zeigt sie als richtig und auf sichtliche Vorwürfe hinzu, welche die Staatsanwaltschaft fast et ceterum aufgestellt hat.

Die Revision der Staatsanwaltschaft fällt et ceterum aufrecht, als eine Freisprechung der Angeklagten erfolgt ist. Die pro-

zeessuale Klage der Staatsanwaltschaft (Ablehnung der drei Mitglieder des erneutenden Gerichtshofes usw.) gibt der Vertreter der Rechtsanwaltschaft preis. Dr. Kirschner beantragt die Revision der Angeklagten zu verwirfen.

Zum Schluß geht die Verteidigung noch einmal kurz auf die Tatschung des Prozeßzeugers ein und stellt den Antrag, die Revision der Staatsanwaltschaft zu verwirfen. Nach einer fünfminütigen Sitzung schlägt der Vorsitzende die Entgegennahme der Rechtsanwaltsgründungen ab.

Nach einer dreistündigen Beratung fällt der Senat folgenden Spruch:

Die Revisionen gegen das Urteil der sechsten Strafkammer des Landgerichts vom 29. März 1924 werden verworfen. Den Angeklagten werden die Kosten ihres Rechtsmittels aufgelegt. Soweit die Staatsanwaltschaft Revision eingelegt hat, gehen die Kosten zu Kosten der Staatsanwaltschaft.

Der Eindringling

Ein spanischer Roman von Blasco Ibáñez

Copyright by Emil Heiber, Berlin

„Und Pepe“, fuhr der Matitán fort, „weiß von nichts, der ihm nicht entgeht, als weiß er von nichts. Es genügt, daß Tema Caritana sagt, alles sei Lüge, damit er's glaubt. Vater Xanti braucht nur zu sagen, daß Uruquio ein großer Mann werden wird, damit Pepe nüchtern seinen Albernen und Prallereten hört. Das Luis, wie ráchi und wie vollständig haben die Leute ihn unterjedt!“

Ariando und in weitere Einzelheiten ein und schärferte den altherausgenden Einfluß der Zuhörer, der sich jetzt auf alles, was von Xanti oder Morueta obging, erstreckte, auf die Zuhörer, die Zuhörer, die Minen und selbst die Schiffe. Man sprach ihm, Ariando, alte erprobte Seelen zu entlocken und junge Leute zu entzücken, die kaum im Rechte der Anstellung, am Horizont ihrer Zivilisation ein Bild des heiligen Herzens Jesu an die Hand ließen. Er wußte es nicht dagegen zu protestieren, denn Xanti war dem Prinzip und beiderweise, von denen die hinter ihm standen und alle seine Worte und Taten redeten.

„In der voriorde Worte hatte er den Befehl erhalten, alle Blätter zu entlocken, die bei der Arbeit Rüttelungen gegen Gott oder die Heiligen auslösen oder sich irgendwie für die Beleidigung aller Lehren interessiert zeigten. Zuletzt, jetzt an seine Tage mußte die Rolle eines Bruders der christlichen Kirche übernehmen und den Blättern des Rev. Mons. Xanti nicht, und keine Redensarten lehrten! . . .

„Und auf den Dobhöfen“, rief der Kapitän aus, da geh' ich's auch nett her! Dori breit einmal ein Strell aus, bei dem alle Bettänder, die dort hantieren, die Gurgel abgeschnitten bekommen. Zeitdem Xanbre, der unpathische Runde, fort ist, und die Bettänder vor Solle geworden. Arbeitssamkeit und Ehrlichkeit nicht für die, welche das Institut leiten. Die Arbeit, die keine Ausnützung sind, werden entlohen, und das ganze Adams füllt sich nach und nach mit Bettändern an, die zwar arbeiten, wie sie es vermissen oder wollen aber jedenfalls ihre Stellung haben sind, weil sie in die Kirche gehen

und sich in die katholischen Arbeitervereine aufnehmen lassen.“

Der moralische Niedergang Xantis Morueta, der Vertreter seines Willens regerte den Zemann über alle Rassen,

„Dein Vater, Luis, wagt nicht, sich zu rütteln, Seine berühmte Generalrede ist wie der neue Anzug eines Kindes; er bewegt sich nicht, um sich nicht zu beklagen. Wenn ich mir von Zeit zu Zeit zu leicht beflockt bekomme, so läuft ich, ein Kind steht vor mir. Er weiß von nichts andern als vom Tode zu reden, vom Todt, vom Himmel und von der Hölle und dann wieder vom Tode und seinen Zäuden, aber dabei sieht er besser aus und ist härter und geründer als je. Wenn ich wie du, frei mit ihm reden dürfte, würde ich ihm sagen: Nun Denker, ich weiß, daß wir alle müssen, das ist keine Entdeckung von dir. Aber solange der Tod sich nicht einstellt, sollen wir ein jeder nach seinem Verstand leben und einen jeden leben lassen und nicht die Witzenreden andern und lachen, was der einzige Sinn dienstigen zu sein pflegt, die immerwährend an ihr Seelen bei denken.“

Es fehlten wenige Ausenblide bis zur Abfahrt des Buses, und der Kapitän nahm Aladias von Arctis.

„Was! Pepe werde unstande sein, an diesem Wummenschanz teilzunehmen.“

Ariando war dessen nicht sicher, aber er vermutete es stot. Es war dies ein Ereignis, das schon die ganze Blüte durch in der Familie verhindert worden war, die Frau hielt darauf, ihm Vaters entblößten Brustzonen in den Reihen der Freunden durchdrücken zu sehen. Welcher Zug für die Religion! Außerdem er am guten Weg zurückgekehrt war, fand er Gott das Antlitz eines Mannes wie er geben werde, nicht verstecken. Der Millionär wehrte sich dagegen, indem er die Läderseite dieser Demütigung fühlte, er leistete Widerstand, indem er sich an einen legten Fugen seines früheren Charakters flamm-

merte. Aber alle taten über ihn her und hämmerten die schwache Zähne keines erwiderten Willens. Mutter und Kinder stießen ihm an. Er würde ihnen damit eine so große Freude bereiten! . . . Vater Luis sprach mit Verachtung von den kleinenmütigen, die Gott bloß zu Hause zwischen ihren vier Wänden lieben und sich davor scheuen, es öffentlich hinzugeben, und der tapfere Uruquio spottete über diejenigen, die aus Angst vor den Gottlosen es nicht wagten, sich auf der Straße leben zu lassen.

„Ich bin sicher, er wird an den Prozessionen teilnehmen“, male bekräftigt Tonio Ariondo. „Sie werden ihn durchkreuzen und hinjaggen. Leb wohl, Luis, und nimm dich in acht! . . . und überwache Wolken am Horizont, und das Unwetter . . . wie nachmittag wird gefährlich sein.“

Der Doktor rieb die hohen Treppe, die den Ausgang des Kapitäns bildete, hinauf, und als er auf die Arealtrude stand, gab er viele Denker und Wolke mit bunten Zuckern und Zuckerzucker zum Lohn der Jungfrau von Peñonza gewünscht. In den sogenannten Siebenstrahlen, dem letzten und höchsten Teile der Stadt, boten die geknickten Kinder den Anblick eines Dorfes am Kirchhof dar.

Kinder buntfarbenen Zuckern und Nüsse hängen an Bäumen aus Parfüm mit der Anschrift: „Es lebe die Herrin von Peñonza!“ Die Leute loben sich gegenseitig mit kindlichen Bildern an die Stadt, in zwei Vorleben geteilt, indem in dieser Atmosphäre von Sonn und Hader zu erziehen. Die Einwohner, je nachdem sie der einen oder der anderen Zeitung angehören, haben mit Hof oder mit Sommertuch die Gruppen von Landleuten und Arbeitern vorüberziehen. Jeder kommt mit Mützen nach dem Nachbar hinüber, und alle laufen in ihren Gewändern dasselbe Wort:

„Nacu nacu nacu! Da, heute nochmittag! . . .“

Kinder Arctis über eine Stunde in der Stadt herumzugehen, bevor er auf dem Arenal einem Arbeiter, der lautlos zu ziehen und einen langen Bart trug. Der Mann grüßte ihn mit einem Grinsen, indem es ihm große Mühe zu kosten schien, seine Zäh

Verfassung ist aber in diesem Punkte beweist von der Reichsverfassung abweichen, und für das sächsische Recht ist anzunehmen, daß Wahlperiode gleich Sitzungsperiode ist, so daß die Wahlperiode bei der Bezeichnung entscheidet. Sobann ist beweisfest worden, ob die Ausübung des Regierungsbefehls überhaupt einen geeigneten Gegenstand der Bezeichnung bildet. In dieser Hinsicht schließt sich der Senat vollständig den Ausführungen des Reichsgerichtes an. Die Ausübung des Regierungsbefehls ist in jedem Falle ein formaler Verwaltungsbefehl. Die Rechtsanwendung liegt darin, daß das Staatsrecht seitens des Staates in einer bestimmten Richtung aufgewandt wird, um so eine Gegenleistung für die ihm auferlegten Weisungen zu bieten. Wenn der Beleidiger die Bestrafung bedroht in Frage stellt will, daß er meint, es handelt sich um ein Schadengesuch, das im Rahmen des Reichsordnungsgesetzes erledigt worden sei, so ist dieser Standpunkt rechtssicher. In unserm Halle ist festgestellt, daß Zeigner sehr wohl geweit hat, daß durch die Vorteile, die ihm seitens des Staates gewährt worden sind, eine für Staate günstige Stellungnahme in der Regierungsbefehlsangelegenheit herbeigeführt werden sollte. Und damit war der Tatsachenstand erfüllt. Der Tatsachenstand der passiven Bezeichnung war vollendet mit der Entgegennahme betreffender Vorteile in Kenntnis des Zweckes, zu dem diese Vorteile gewährt wurden. Der Senat hat auch die Revision der Staatsanwaltschaft nicht für begründet erachtet können. Es können allerdings Zweifel darüber entstehen, ob der Verteidiger mit seinen Behauptungen tatsächlich das Richtige getroffen hat. Der äußere Schein und Eindruck einer Beleidigung liegt allerdings vor. Aber darauf kommt es allein nicht an. Es kann vielmehr der äußere Schein einer Beleidigung festgestellt sein. Es kommt darauf an, daß der zu Beleidigende den Vorteil auch wirklich angenommen hat. In der Feststellung der Anschuldigung steht es in ehrlichem Umfang. Im Halle Friedrich-Wilhelms und im Halle Schmölln rechtfertigt sich die Erklärung des Angeklagten. Bezuglich der übrigen Freiabreden hat die Staatsanwaltschaft keine Ausführungen gemacht. Sie gehen auch in keiner Weise zu Bedenken an.

Mit dieser Entscheidung ist das Urteil des Landgerichts Leipzig vom 20. März 1924, durch das Zeigner zu drei Jahren Gefängnis und drei Jahren Ehrenrechtsverlust verurteilt wurde, rechtssicher geworden.

Das Reichsgericht hat sich also die Meinung der Verteidigung zu eigen gemacht, daß bei Zeigners Handlungen der Tatbestand der Beleidigung ergeben sei. Diese Auffassung schlägt jedem gefunden Rechtsempfinden ins Gesicht. Als bestechlich kann nur jemand angesehen werden, der eines persönlichen Vorteils wegen sich in seinen Amtshandlungen beeinflussen läßt. Davon kann bei Zeigner keine Rede sein. Soweit Zeigner überhaupt etwas Pflichtwidriges begangen hat, hat er das getan unter dem Einfluß des Ehrenmanns Möbius, der von seinen militärischen Verfehlungen mußte und unter dessen Gewalt Zeigner gesessen war. Dass niemand die Handlungen Zeigners billigen wird, ist schon oft genug ausgeführt worden, sich darüber zu entzürnen aber wäre徒劳的, denn aus dem Gutachten des Sachverständigen in der ersten Instanz ergibt sich klar, daß Zeigner das Opfer seiner unglücklichen Veranlagung geworden ist. Um so weniger war aber die Verurteilung wegen Beleidigung gerechtfertigt, die wir nach wie vor für einen Justizmord halten. Zum mindesten hätte angelicht der Auslagen des Sachverständigen und des Ergebnisses der Beweisaufnahme die Strafe viel milder ausfallen müssen. Besonders die Anerkennung der bürgerlichen Ehrenrechte ist ein schreiendes Unrecht gegen Zeigner. Was man ihm auch immer vorwerfen kann, ehrlos hat Zeigner nicht gehandelt.

Aber man hatte es Zeigner nicht vergessen, daß er ein entchiedener Republikaner war und daß er versucht, in der Justiz dem republikanischen Geist den gebührenden Einfluß zu verschaffen. Hätte nicht der Sozialist und Republikaner Zeigner vor den Schranken des Gerichts gestanden, sondern ein deutschnationaler Heldenheld, so hätten nach den Erfahrungen, die wir mit der deutschen Justiz gemacht haben, die Richter die Argumente, die zu seinen Gunsten sprechen, besser gewürdigt und die Strafe wäre sicher sehr viel milder ausgefallen oder es wäre ein Freispruch erfolgt.

Sachsen

Berringerung der Amtsgerichte

Das Gesamtministerium hat dem Landtag einen Gesetzentwurf über die Aufhebung einiger Amtsgerichte zur Entscheidung vorgelegt, das die Amtsgerichte Oberwiesenthal, Altenberg, Zöblitz, Hartenstein, Elsterberg, Lößnitz und Wildensel aufhebt.

Der Umfang der Geschäfte dieser Amtsgerichte hat, so zeigt es in der Begründung der Vorlage, den Bevölkerungsbereich nicht auf, eichende Bedeutung geboten; sie sollen daher lediglich aus Sparsamkeitsrücksicht aufgehoben werden.

Der Bezirk des Amtsgerichts Altenberg umfaßt 5901 Gerichtsbezirke. Der Bezirk soll unter den Amtsgerichten Rautenkstein und Dippoldiswalde aufgeteilt werden.

Der Einspruch des Reiches gegen das sächsische Personalabbauge Gesetz zurückgezogen

Der Reichsfinanzminister hatte bekanntlich gegen das sächsische Personalabbauge Gesetz in einem Punkten Einspruch erhoben. Wie das sächsische Ministerium des Innern jetzt mitteilt, hat der Reichsfinanzminister diesen Einspruch nach erneuten Verhandlungen zurückgezogen.

Der Bürgerentscheid in Schmölln

Ein Sieg der Vernunft

Vor einiger Zeit wählte der Gemeinderat in Schmölln den Genossen Nößl zum Bürgermeister der Gemeinde. Die Wahl wurde von einigen Bürgerlichen angefochten, weil ein Gemeindevertreter auf Beschluss der Mehrheit des Kollegiums nicht mit wählen durfte. Es musste also die Bürgerschaft entscheiden. Ein harter und erbitterter Kampf begann. Mit allen Mitteln versuchten die Haus- und Wirtschaftsbesitzer Stimmung gegen den Bürgermeister zu machen, obwohl auch nicht einer von ihnen sachliche Gründe gegen den sozialdemokratischen Leiter der Gemeinde Schmölln vorausbringen vermochte. Nach dem bekannten Sohlander Vorbild verhakte man den Erfolg des Bürgerentscheides dadurch illusorisch zu machen, daß man beschloß, die Bevölkerung zur Stimmenthaltung aufzufordern.

Die Entscheidung gestellte sich zu einer vernichtenden Niederlage der Gegner des Bürgermeisters. Für sein Verbleiben stimmten 584 Wähler und Wählerinnen, ganze 20 dagegen 10 Stimmabstimmungen waren ungültig. Eine solche Abstimmung hatten sich die Querulanten von Schmölln nicht vermutet. Der Weg für eine geradezu erfolgreiche Gemeindepolitik ist wieder freigemacht und unsere Genossen werden dafür Sorge tragen, daß sich die Entscheidung zum Wohle der Gemeinde Schmölln auswirken wird.

Die Geschäftsführung in Böhmen und Hirschfelde

Der Unterbildungsausschuß des Landtages zur Nachprüfung des Aufbaus und der Geschäftsführung der Staatslichen Werke Böhmen und Hirschfelde trat Dienstag zu seiner ersten Sitzung zusammen. Es wurde beschlossen, weiteres Material von der Regierung anzufordern und erst dann in eine Prüfung der Angelegenheit einzutreten. Böhmenischen sollen sich die Vertreterstatter an Ort und Stelle über die Verhältnisse informieren. Nach den Landtagssitzungen soll vom Staatsausschluß eine Volksbefragung stattfinden.

Böhmisches Sturmangriffe auf eine republikanische Feier

Am Sonnabendabend fand im Centraltheater in Böhmen ein Festkonzert des Deutschen Republikanischen Reichsbundes statt. Polizeioberrat Dr. Schäffer hielt die Freitrete. Während der Feier umstritten, so berichtet die Böhmer Volkszeitung, kleine Truppe der Böhmisches den Pfeilertanz, in dem sich das Centraltheater befand. Gegen 11 Uhr unternahmen sie dann einen Sturmangriff. Da viele der Teilnehmer bereits fortgegangen waren, glaubten sie den Sieg in der Tasche zu haben. Unter Vorantrieb des durchschlagenen Referenten Wangler stürmten die Böhmisches mit Guzmankuppeln bewaffnet, die Kreuze hinauf. Es waren etwa 80 bis 100 Stachaner, die die Abfahrt hatten, in den Saal zu dringen, die Teilnehmer niederschlagen und die Fahne zu erobern. Sie fanden aber verkippte Türen vor. Wangler wurde aufgerufen, das Portal zu verlassen. Die "Helden" erkannten, daß der Sturmangriff nicht durchzuführen war. Deshalb verließen sie unter Gejohle und Geschrei das Haus. Als um 12 Uhr das Fest sein Ende fand, zogen immer noch Truppen durch die Straßen in der Nähe des Centraltheaters.

Der sächsische Arbeitsmarkt vom 29. Juni bis 5. Juli

Das Landesamt für Arbeitsvermittlung veröffentlicht über die Lage auf dem Arbeitsmarkt für die Zeit vom 29. Juni bis 5. Juli folgenden Bericht:

Die Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt ließ in dieser Beitragswoche Neigung zu weiterer Verbesserung erkennen. Betriebsaufnahmen und -stilllegungen sowie Entlassungen von Arbeitskräften griffen um sich und erlaubten neue Arbeitsaufweise und Betriebgruppen. In der Hauptstadt spiegelte sich jedoch die Verbesserung im Übergang zu Normalarbeit wider und kann, da an Kurzarbeiterunterstützung noch immer nicht geahndet werden darf, in dieser Beziehung zahlenmäßig nicht erachtet werden.

Die aus der Erneuerungswirksame Unterstützung haben sich seit 15. Juni um weitere 8012 Hauptunterstützungs- und 6506 Zuflugsberührungen vermehrt, so daß die Zahl der Hauptunterstützungsberührungen am 1. Juli 36240, und zwar 30167 männl., 6073 weibl., und die der Zuflugsberührungen insgesamt 8519 Personen betrug. Damit hat die auf dem Arbeitsmarkt eingeführte rückläufige Bewegung ungeahnt ihren Stand von Anfang Mai d. J. wieder erreicht.

Landwirtschaftliche Betriebsarbeit für Studenten. Die Beschäftigung von Studenten in Handel und Industrie und bei den Behörden ist zur Zeit durch den Beamten- und Angestelltenabsatz nicht mehr in dem bisherigen Umfang möglich. Dagegen sind die Herausstellungen in der Landwirtschaftsarbeit noch als günstig zu bezeichnen. Das Landesamt für Arbeitsvermittlung ist daher mit den in Frage kommenden Stellen der Studentenarbeit in Verbindung getreten, um wie im vergangenen Jahre die Studentenvermittlung in die Landwirtschaft zu fördern. Die studentischen Arbeitsräume andererseits werden die Anwerbung der Agrararbeit jüngenden Studenten betreiben. Da eine Genüteleistung der eventl. auf dem freien Arbeitsmarkt befindlichen Landarbeiter und Erntehelfer verhindert wird, ist durch die vom landwirtschaftlichen Fachauschuß beim Landesamt beschlossenen Richtlinien geziert. Landarbeiter, die gewillt sind, einen oder mehrere Studenten in der Herbstzeit (August/September) als Erntehelfer in ihre Betriebe aufzunehmen, werden erlaubt, sich umgehend an das Landesamt für Arbeitsvermittlung, Dresden, I. Landesgärtchen 1, I. Stock, zu wenden. Bedingung für die Zuweisung ist die Zahlung des Tariflohn bei vollständiger Freizeitgestaltung und möglicher Gewährung von Familienanschluß.

Dresdner Chronik

Singhalese im Zoo

eh. Im Dresdner Zoo ist gestern eine Singhalese-Truppe eingezogen. Vor kurzem erst ist sie nach Europa gekommen, und zwar, da die englische Regierung keinen Schiffraum zur Verfügung stellte, auf einem holländischen Dampfer. Die Truppe reist nun als die seit dem Ausbruch des Weltkriegs erste Völkertruppe in John Hagenbeck's durchDeutschland. Das allein schon gibt ihr besondere Bedeutung — ihr Vorkommen ist ein erfreuliches Zeichen für das fröhliche Wiederaufleben auch dieses Zweiges der sogenannten ländlichen Unternehmungen, die ja erst vor kurzem ihren weitberühmten Tierpark in Stellingen wiedereröffnet konnten. Der Fernstehende kann kaum ahnen, welche Fähigkeit, welcher Wagemut und wieviel Erfahrung dazu gehörten, daß alles wieder aufzunehmen. Es biß wieder vollständig von vorn anfangen, nachdem John Hagenbeck 1915 als völlig untieler Füchsigling mit den Kapieren eines begüterten Bürgers aus Spa aus dem englisch-indischen Konzentrationslager nach Deutschland zurückkehrte, um dann das allmähliche und grausame Absterben seines Tierbestandes und den Verfall einer Lebensart unter den Nöten der Kriegs- und Nachkriegszeit erleben zu müssen.

John Hagenbeck, ein Mann mit einem energischen, fast amerikanischen Gesicht, führt seine erste Truppe selbst durch Deutschland. Er weilt seit gestern auch in Dresden. Vorher war die Truppe in Hamburg und Düsseldorf. Von Dresden aus wird sie nach Nürnberg, Frankfurt und Stuttgart gehen und dann, wenn das deutsche Klima für die indischen Menschen zu rauh wird, die Reise nach Rom antreten. Dresden, wo sie bis 31. Juli bleibt, hat also die Freude, eine der sechs deutschen Städte zu sein, die diese Truppe zu sehen bekommen. Das wird seine Anziehungskraft ausüben, zumal seit 1885, seit dem Auftreten der ersten Singhalese-Truppe, die Hagenbeck vor fast vierzig Jahren nach Deutschland brachte, keine derartige Truppe wieder in Dresden gewesen ist.

John Hagenbeck, der viele Jahre in Ceylon gelebt hat und Sprache und Sitzen der Singhalese kennt, hat diesmal eine Lektion von dreißig Minuten übergebracht. Es sind Singhalese aus dem Berglande Ceylons, dessen Klima dem des deutschen Hochsommers ähnelt. Es sind lautet zum Teil sehr junge Männer und nur ein Mädchen, tiefbraune Gestalten von schlankem und doch kräftigem, lebhaften Körperbau. Da die jungen Männer sehr geschmeidig sind und da sie große, zart gefiederte, silberne Oberteile und als Bischofsstolen das lange, glänzend blaue Kleid tragen, werden sie von den meisten Zuschauern für junge Mädchen gehalten. Die eigenartige, weiblich anmutende Tanztracht trägt noch zu dieser Täuschung bei. Das einzige Mädchen der Truppe aber sieht zusammengezupft abseits und lächelt mit dunklem Blick über das Irrtum.

Die Männer tanzen. Eigenartige, bizarre, religiöse Stoff-, Trommel- und Teufelstörze in vortrefflich schönen Kostümen zum erregenden Rhythmus zweitöniger Handtrommeln und klirrenden Schellen. Ein Hauch aus Indien weht unter den hochlaubigen deutschen Bäumen des Zoos hin. Aus gespannten Störzen ringeln sich seltsam fließend

Brillen- und Hieroglyphenschlangen der eigenartigen Flötenuisis ihrer Beschwörer entgegen. Unglaublich geschickte Southerer, am geschmittenen Haar als Mohammedaner feinfühlig, zeigen aus höchster Nähe verbüffende Gauleseleien. Brogsel und Zwergzebus traben umher. Elefanten zeigen großartig idyllische ihre Künste und sich selber. Ein Elefantenbaby geht mit betörend hingestrecktem Hals an der Barriere entlang. Der kleine autrale Käfer steht aus, als ob er „Elefant lernte“, und bald wird er der verhüllte Liebling aller Besucher sein — als er schließlich hinter seinem erwachsenen Geschwister her zum Stall trotzte, führen ihn begeisterte Kinder am Schapo. Sie glaubten ihm zu führen und modifizierten stumm, hingerissene Augen — Wohl ließ es sich gefallen, trotzte ihres Weges und streckte betörend ihr Rüsselchen den Zuschauern entgegen.

In kleinen Schülthänen tanzen sinnhaftes Sondertanz mit ihrem einfachen Gerät. Die Aufzähler stehen anständig um den bodenden Weben, auf dessen primitivem Webstuhl eine indische Matte in weiß, schwarz, rot und gelb entsteht. Und sie fühlen sich in ihrer europäisch stilisierten Selbstsicherheit heiter, wenn sie der schwarze, aus leuchtendem Weiß blitrende Blick des lächelnden braunen Mannes streift. Sie ahnen, daß es noch andre, vielleicht reinere, unschuldigere Arten, Mensch zu sein, gibt, während unbekannt um alle Hochdrücklichkeiten dießreichsverfahrene im Rücken vor dem Zoo immer noch und immer wieder mit geblümten Baden schmettert: Stola meht die Flagge Schwarz-Weiß-Rot! Man fragt sich: legt sie es darauf an, die Besucher zu verstoßen, die dem Zoo außer gern kommen wollen? Und man denkt: man mag mehr als nur die Baden ausblühen, um das zu klären! Und wandelt sich den brauen Singhalesen zu ...

Der Gaspreis

Wie auf früheren Jahresversammlungen der deutschen Gasfachmänner, so war auch dieser Tag in Nürnberg der Gaspreis ein Punkt der Erörterung, und gerade in heutiger Zeit spielt die Höhe des Gaspreises nicht nur für die Gaswerke, sondern auch für das verbrauchende Publikum eine große Rolle. Daß der Gasabnehmer an einer Verabredung des Gaspreises gelegen ist, ist natürlich. Aber — und das kommt in Nürnberg klar zum Ausdruck — eine Verabredung des Gaspreises liegt auch im Interesse der Rentabilität der Gaswerke, so daß sich in dieser Hinsicht die rein wirtschaftlichen Interessen der Betriebe mit den sozialen Erfordernissen der Allgemeinheit decken.

Nach den lebhaften Erörterungen über die Tarifpolitik der Gemeindebetriebe in den ersten Jahren theoretischer kommunalpolitischer Betätigung innerhalb unserer Partei steht die Sozialdemokratie seit etwa 25 Jahren auf dem Stand, daß „gegen mögliche Überhöpfungen, die nur eine Geduld darstellen, nichts einzutreten“ ist. Die Erfahrung des Tages zeigt, daß ein möglicher Gaspreis den Umsatz und damit die Entwicklung des Betriebes fördert, bedeutet eine Annäherung der wirtschaftlichen Interessen der Werke an die sozialen Erfordernisse, und es ist nötig, daß man sich in der Praxis von der überlebten Auffassung der hohen Preise abwendet, um auf andere Weise zu einer gesunden Entwicklung der Werke zu gelangen.

Besonders schlagend sind für die Berechtigung einer Verabredung des Gaspreises die Erfahrungen, die Stuttgart gemacht hat, und über die der Stuttgart-Direktor Goethen in Nürnberg berichtete. Er verlangte für die Gaswerke, durch geringen Gaspreis den Verbrauch zu steigern und dadurch die Produktion zu verdichten. In Stuttgart hat man danach gehandelt. Man hat den Preis für das Kubikmeter Gas auf 14 Pf. festgesetzt. Dadurch hat sich der Verbrauch außerordentlich erhöht. Die Stabilisierung der Markt und eine gesunde Werbung haben vielleicht etwas zu dem Erfolge beigetragen.edenfalls besteht die Hoffnung, daß einem Verbrauch von 30 Millionen Kubikmetern mit dem man Ende September für das Jahr rechnete, heute eine Jahresverbrauchsverhältnis von 50 Millionen Kubikmetern gegenübersteht. Und dabei erzielte die Stadt einen Übertritt, eben wegen des hohen Verbrauchs zu billigem Preise.

Es ist darum richtig, statt durch hohe Gaspreise durch technische Gestaltung der Werke die Rentabilität zu erhöhen. Eine solche Preispolitik, wie sie in Stuttgart durchgeführt wird, verdient über die lokale Bedeutung hinaus Beachtung. Durch solchen aus der Niedrigkeit des Gaspreises sich ergebenden Massenverbrauch wird — auch das kommt auf der Nürnberger Tagung zum Ausdruck — die unwirtschaftliche Verwendung festler Brennstoffe verringert. Die Gaswerke treiben damit eine auch volkswirtschaftlich bedeutsame Preispolitik, und es liegt darum nicht nur im Interesse der Verbraucher, sondern auch im allgemeinen volkswirtschaftlichen Interesse, wenn die Ideen von Nürnberg überall Verwirklichung finden.

Das städtische Bevölkerungsamt

Das städtische Bevölkerungsamt, dem nach die Bewohlung der städtischen Bevölkerungsbehörde in Dresden-Tolkewitz obliegt und das mit dem städtischen Rathaus eine Geschäftsstelle bildet, hat am 1. Juli seine Geschäftsräume nach dem neuen Rathaus, Eingang an der Kreuzstraße 5, verlegt. Dies gibt Anlaß zu einem kurzen Rückblick auf die Entwicklung dieses Verwaltungsinstitutes und des Dresdner Bevölkerungsamtes.

Als Anfang des 19. Jahrhunderts die Sitze aufzum. die Leichen von Stacheldraht bis zur Begegnungsstelle nicht mehr zu tragen, sondern zu fahren, schaffte — noch vor dem Jahre 1820 — der Rat zu Dresden mehrere Leichenwagen an, woraus sich das städtische Leichenwagen-Institut entwickelte. Privatfahrzeuge begannen wurde die Haltung von Leichenwagen unterstellt; das Tönen der Leichen vom Leichenwagen nach dem Friedhof wurde verboten.

Das städtische Monopol wurde nach Einführung der Bevölkerungs- und Städte-Gesetzgebung von 1860 und Reichsverordnung von 1869 durch das Aufkommen privater Begräbnisunternehmungen durchbrochen. Der Wettbewerb mit diesen veranlaßte das städtische Institut infolge einer Erweiterung seines Betriebes, als es außer der Siedlung der Leichenwagen auch die ganze Ausführung des Begräbnisses übernahm, weshalb es sich nunmehr städtische Beerdigungsanstalt nannte. An dieser neuen Gestalt, der die Umbenennung entsprach, entwidete sich das städtische Unternehmen und beeinflußte die Kreise im Interesse des Publikums.

Bei der Eröffnung der städtischen Bevölkerungsbehörde erweiterte sich der Geschäftsbereich der städtischen Beerdigungsanstalt, die nunmehr die Begegnung und Beerdigung der Leichenwagen nach dem Friedhof geöffneten. Nachdem zwei Leichenüberführungswagen in Betrieb gestellt wurden, die bis jetzt zusammen rund 7600 Kilometer, das ist seines Doppelseitiges Erdumfanges, zurückgelegt haben, ist von den städtischen Begräbnisforschern zugleich die Anschaffung eines dritten Leichenüberführungskraftwagens beschlossen worden. Die Automobilisierung ermöglichte es dem Beerdigungsamt, die Kosten der Überführung außerordentlich niedrig zu halten.

Die Zeit von 1911 auf 1912 ist der Zeitraum, in dem die Bevölkerungszahl von 325 auf 360 vergrößert wurde. Die Bevölkerungszahl auf 360 vergrößerte sich auf 380, was eine Steigerung von 5,5% bedeutet. Die Bevölkerungszahl auf 380 vergrößerte sich auf 400, was eine Steigerung von 5% bedeutet. Die Bevölkerungszahl auf 400 vergrößerte sich auf 420, was eine Steigerung von 5% bedeutet. Die Bevölkerungszahl auf 420 vergrößerte sich auf 440, was eine Steigerung von 5% bedeutet. Die Bevölkerungszahl auf 440 vergrößerte sich auf 460, was eine Steigerung von 5% bedeutet. Die Bevölkerungszahl auf 460 vergrößerte sich auf 480, was eine Steigerung von 5% bedeutet. Die Bevölkerungszahl auf 480 vergrößerte sich auf 500, was eine Steigerung von 5% bedeutet. Die Bevölkerungszahl auf 500 vergrößerte sich auf 520, was eine Steigerung von 5%

Die Zahl der Überführungen vermehrte sich von 3745 im Jahre 1911 auf 5117 im Jahre 1923. Sehr aufschlussreich ist das ungeordnete Rätsel, aus welchen der Bevölkerungsstand 1911 wurden 325 Personen eingetragen, 1921 ist mit 1108 das erste Zeichen überstiegen worden, 1922 stieg die Eintrügerzahl auf 2867, mit der die Dresdner Bevölkerungsanzahl unter den deutschen Kreisstädten an zweiter Stelle steht; insgesamt sind seit 1911 mehr als 14.000 Eintrügerungen erfolgt.

Durch das Erste Weltkriegsbeginn am 1. August 1914 und dem Stadtlichen Bevölkerungsamt die einzige Überführung nach der zentralen Bevölkerungsanzahl vorbehalten. Das mit dem zentralen Bevölkerungsamt zu einer Geschäftsstelle verbundene Materialamt stellt auch die Begleit- und Plakatwagen.

Die bisherigen Fernverkehrsabschlußnummern 17.389 und 17.002 behält das Bevölkerungsamt auch im neuen Rathaus bei. Außerdem ist es über die Zentralstelle des Neuen Rathauses unter der Nummern 26.611 und 26.621 zu erreichen. Die Anzahl der Bevölkerungsanstalten ist, wie bisher, wochentags von 7 Uhr früh bis 6 Uhr abends, an Sonn- und Feiertagen von 8 Uhr früh bis 6 Uhr stets ununterbrochen geöffnet. In den neuen Räumlichkeiten ist ein Museum für fiktive Räume eingerichtet, das ohne Aufwand besichtigt werden kann. Besonders bemerkenswert ist noch, daß bis auf weiteres zur Verwendung auch im Kino und in den bisherigen Räumlichkeiten, am See 2, eine Anmeldestelle erhalten bleibt.

Eine Rückbesuchung Dresden. Der Dresdner Verkehrsverein lädt uns: Die unbegrenzte Rückbesuchung Dresden gegenüber Leipzig im Eisenbahnverkehr von Berlin, auf die fürgisch hingewiesen wurde, findet ein Gegenstück im Verkehr Dresden mit München, das gerade jetzt in der Zeit der Schulungsreisen nach dem von Dresden aus häufig besuchten Oberbahnangang außerordentlich nachteilig für Dresden wirkt. Es ist nun möglich, die Gehirngänge Oberbahn aus einer Tagesfahrt zu erreichen, während dies von Leipzig aus sehr kaum möglich ist. Die Reichsbahn führt nämlich einen besonderen Zug Leipzig-München, der Leipzig früh 6.40 Uhr verläßt und nodamit um 5.35 Uhr in München eintrifft. Er erreicht dort nach sämtlichen Abendzügen nach ihren bekannten Endpunkten den ins Herz der oberbayerischen Welt reisenden Linien, so daß man am selben Tage noch in Reichshof, Theresienfeld, Schleißheim, Pasing, Tegernsee, Wolfratshausen, und Lindau das der Zug Anzahl über München oder über Augsburg-Buchholz, Denkmühl, sieben nur die beiden Fälle in Dresden früh 7.30 Uhr (reisende Personenzug) und vermittags 10.47 Uhr (D-Zug) zur Verfügung, die natürlich ebenfalls dem oben erwähnten Zug von Leipzig gefolgen werden. Sie können somit man aber erst abends 8.30 und 10.15 Uhr in München an, wenn alle Anschlüsse dort längst fort sind. Während des Leipziger am Abend des Abreisetages bereit in den Lorenzenberg sein kann, muß der Dresden unter allen Umständen in München übernachten und kann erst am nächsten Morgen die Reise fortsetzen. Weit erhebliche finanzielle Zusatzspesen dieses neben dem Zeitverlust und den Unbequemlichkeiten mit sich bringt, droht mit näher ausgeführt zu werden. Leider ist auch der dringend benötigte Frühzugszug Dresden-München mit dem man München so früh wie 4.30 und 5.30 Uhr nachmittags erreicht, dem Dresden-Verkehrsverein immer wieder abgeschlagen worden.

Die Unzuverlässigkeit der Post. Am Montag den 30. Juni kam mir hier zu Dresden (Jugendheim) Paket aus Österreich, auf denen den Eltern der zur Erholung in Österreich weilenden Kinder mitgeteilt wurde, daß diese am 1. Juli um 12.30 Uhr im Hauptbahnhof eintrafen. Eine Poststelle war deutlich den Tempel 30, 8. 21, 2-3 nachm. Dresden-N. 9. Die Wohnung des Inhabers ist in Reutlingen und wird vom Postamt 6 besetzt. Man darf erwarten dürfen, daß die Karte vom Postamt 9 bis Postamt 6 am ersten Tage, also am Dienstag den 1. Juli, in die Hand des Inhabers gekommen wäre. Sie kam aber erst am Mittwoch den 2.7. bei mir zwei Tage zu spät an. Beide waren am Dienstag ein. Nur war ein Teil der Eltern zu deren Ankunft nicht unterrichtet, weshalb die Kinder im Hauptbahnhof löschen müssen, die sie nachts anfangen, und die Wohlfahrtspolizei mußte die Eltern zwischen 1 und 2 Uhr nachts mobilen, um die Kinder abzuholen. Die verpatete Zustellung ist in Wirklichkeit sehr viel zu wünschen übrig. Trotz guter Notizen verwendet wird, und die Eltern gut verständigt wurden, kommen sie oft in sehr schlechtem Zustand an. Die Wirklichkeit kommt mit an falschen Erarmethoden zu liegen. Nicht nur gegenwärtige Direktoren sind nominiert, sondern auch aufsteigendes aufzuhendes Personal.

Postsendungen nach Landorten und weniger bekannten Postorten. Die Nachrichtenquelle der Oberpostdirektion teilt mit: Bei Postsendungen nach Landorten (Orten ohne Postamtshalt) wird der Name der Postamtshalt zu deren Zustellung der Bezeichnungshilfe gehört, in der Aufschrift häufig gar nicht oder unrichtig angegeben. Daher werden Fehlerleistungen verurteilt, die empfindliche Verhinderungen zur Folge haben können. Es ist notwendig, daß die Jußellpostanstalt unter dem Landort deutlich angegeben und durch Unterstrichen hervorgehoben wird. Ebenso ist die Post von Postorten, die nicht allgemein bekannt sind, durch Angabe des Oberpostdirektionsbezirks, der Amtshauptmannschaft, des Kreises, Bezirkungsbezirks (in Preußen) usw. näher zu kennzeichnen. Post-

mäßig ist es, sich hierbei der postamtlichen Bezeichnungen der Postorte zu bedienen.

Die Tonnen-Rutschbahn im Vergnügungspark der Jahresausstellung ist vor einigen Tagen stillgelegt worden, da sich herausgestellt hat, daß diese höchst sonderbare und überflüssige Vergnügungsattraktion für die, die sie frequentieren, nicht ungefährlich ist. Am Freitag vorher hatten zwei Paare in einer der Rollbahnen Platz genommen. Als der Aufzug die Tonne auf der Strecke fort bis zur Höhe des Gerüsts hochgebracht hatte, verloste die Rücklauf Sicherung. Die Tonne glitt aufgeholt der Gleise zurück, fiel jedoch glücklicherweise so schnell um, daß die Insassen auf die Bahn fielen, an deren Einplattung sie sich festhalten konnten. Die Tonne rauschte leer in die Tiefe, und die vier Personen kamen mit leichten Hautabschürfungen davon. Bereits in den ersten Tagen des Betriebs der Rolltonnen-Rutschbahn war innerhalb der abmarschierten Kurvenbahn eine Tonne gekippt. Auch damals war es einem günstigen Zufall zu verdanken, daß daraus kein Unglück entstanden ist. Man brachte daraufhin an den Seiten der Bahn Holzpfosten und an den Tonnen Bremsvorrichtungen an. Daß das nicht genügt hat, beweist der neue Unfall.

Führungen durch die Jahresausstellung. Die Ausstellungsbewilligung macht bekannt, daß von jetzt an regelmäßige Führungen durch die Tropikausstellung durch sachkundige Personalführer veranstaltet werden, und zwar an jedem Sonntag und Freitag nachmittags und Dienstags und Sonnabendabends vormittags. Für die industrielle Ausstellung beginnen die Führungen in der Ausstellungshalle am Vormittagen um 10.30 Uhr, an den Nachmittagen um 8 Uhr. Die Führung für die wissenschaftliche Ausstellung gehen von der Halle „L“ aus an den Vormittagen um 12 Uhr und an den Nachmittagen um 14 Uhr. Außer diesen regelmäßigen Führungen sollen durch die Sondergebiete der Ausstellung noch eigene Führungen stattfinden. Die Veranstellung für diese Sonderführungen erfolgt von Fall zu Fall. Eine eigene Orientierungsfachheit wird diese ergänzen.

Beratungsstelle für ländliche Feste. Eine Beratungsstelle für ländliche Feste befindet sich in der Geschäftsstelle des Landesvereins für ländliche Wohlfahrt und Heimatpflege, Dresden-N. Schönstraße 14. 4. Beratungsstellen für ländliche Feste werden dort sofort los beraten. Um der Beratungsstelle noch eine breitere Basis zu geben, bestimmt der Landesberater, ein Archiv anzulegen. Zu diesem Zweck möchte er sehr erwünscht, daß die lokalen ländlichen Feste ihre Programme der Geschäftsstelle als Material zufinden würden.

Konzert des Dresdner Leyheus in der Ausstellung. Der Dresdner Leyheus wird am Sonnabend den 10. Juli mit einer besonderen Ansicht aus seinem reichen Repertoire im Rahmen eines Konzertkonzerts in der Saalerau aufgetreten. Die einzelnen Singsangvorzüge werden umrahmt sein von instrumentaler Musik.

Schicht-Mariionettentheater. Eine der besten Unternehmungen auf der Goethestraße in Dresden Mariionettentheater. Es verdient zahlreichen Besuch. Der Vorzuhaben ist auch Gebrüder Grimm und Schontheit. Zur guten Quelle, das alte Sprichwort auf der Goethestraße, in dem humoristische Szenen geboten werden und Originalschubplättler auftraten.

Freizeit für Volksbildung. Heute Mittwoch, 7.7. Uhr, in der Pomona, Hauptstraße 9, Vortrag von Karl Biedermann: Der Materialismus im Ende der neueren Wissenschaft. Ausdrucksreicher Unterricht und Freiheit für jedermann.

Verförderung erholungsbefürchteter Kinder aus dem Saargebiet. Aus dem Saargebiet werden regelmäßig schwächliche Kinder zur Erholung ins unbekannte Gebiet. Wegen der augenscheinlich herrschenden schwierigen wirtschaftlichen Verhältnisse im Saargebiet ist für diese Kinder die reine Behandlung unter den üblichen Ausweisen vorläufig für das laufende Jahr und unter Vorbehalt jederzeitigen Wiedereintritts gestattet worden. Schnellzüge dürfen nur aufnahmeweise benutzt werden; in diesem Falle ist der tarifmäßige Zusatz zu bezahlen.

Belohnter Lebensreiter. Die Kreischauffmannschaft hat dem Werkzeugmischer Erich Herrmann, Dresden-N., Hartigstraße 14, für den 27. April 1924 mit Mut und Entschlossenheit und unter eigener Lebensgefahr ausgeführte Rettung eines 4jährigen Kindes aus der Gefahr des Ertrinkens in der Elbe unterhalb Göppert, Leipziger Straße 38, eine Geldbelohnung beauftragt.

Aus dem Parteileben

Groß-Dresden

Markenentwertungstempel

für die Beitragssammler sind eingetroffen. Die Gruppenleiter müssen die für ihre Beitragssammler benötigte Anzahl Stempel

2-40
u. 390
Leinenartikel
jeder Art

Kind-Schuhe
Halb- und
Spann-
schnalle
2-40 am

Turn-
Schuhe
2-40 am

**„Sie werfen das Geld
zum Fenster hinaus!“**

Solche Vorwürfe müssen wir immer wieder hören, natürlich von Leuten, die unsern großzügigen Weltbetrieb nicht kennen. Wir fabrizieren selbst und beliefern nur unsere

113 eigenen Verkaufsstellen,

da müssen wir doch auch Besonderes leisten. Ein neuer Akt im Preisablaufe beginnt am 10. Juli mit unserem Saison-Ausverkauf. Man kann mit gutem Gewissen die Ware als

halb verschenkt

bezeichnen. In den ersten Tagen des Ausverkaufes ist natürlich die Auswahl am größten

Stofffabrik
Tacke

Vereins- und Versammlungs-Kalender

Wiederholter Gruppe Saubergaff-Tolpulz. Donnerstag den 10. Juli, um 19 Uhr im Restaurant Mara: Gruppenversammlung. Vorlesung des Werkes „Die 8. O. G.“: Erziehung des Kindes in Schule und Haus. 14. Wolfsschlüsse. Morgen Donnerstag, abends 7.15 Uhr, Wahlversammlung. Wahl des Vorstandes.

Reichsdeutscher Maibaum. Unsere heutige Mitgliederversammlung läßt auf:

Sozialer Ballum der Gothaer Ehrentafel Vereinigung am Freitag den 11. Juli im Delauer. Wir treffen uns um 7 Uhr am Jugendheim.

Elternversammlung der S. Wolfsschlüsse. Samstagabend den 12. Juli. Wieder-

abend nach dem Erbgericht Altona. Alle willkommen. Abmarsch 8 Uhr. Delauerer Platz.

Abendstunde: Mandolinisten „Harmonie“, Dresden-Reudnitz. Sonntag

den 13. Juli. Sammeltag im Gasthof Barbara. Abmarsch 12.30 Uhr vom

Heute verschloß willkommen.

Anzeigen für den Versammlungs- und Vereineinzelnen sind bis spätestens

9 Uhr normalen bei der Anzeigeneinstellung einguldeten.

im Sekretariat Groß-Dresden entnehmen. — Es wird nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß das Ratsgebäude der Handelskammer verfüllt und vom Sekretariat nur noch bis mit Donnerstag den 10. Juli angenommen werden kann. — Die Quarts 18. Abrechnung muß beschleunigt, der angegebene Termin für die Ablieferung der Abrechnungsformulare unbedingt eingehalten werden.

Gruppe Blaustadt Süß. Der Sonntag: Das Erwachen des Mädchens, findet erst nächste Woche statt. Donnerstag, Jugendheim (Schule) um 7 Uhr.

Dresden-Reudnitz 2. Freitag abend 8 Uhr, im Schützenhof Sitzung. Vortrag des Genossen Schambach über Die Grundbeträucher.

Gruppe Reudnitz, Gruppe 3. Die Gruppenfahrt am Freitag fällt wegen des Lichtbildvortrags des Genossen Freudenthal aus.

Gruppe Dresden-Reudnitz 4. Freitag den 11. Juli, abends 8 Uhr, Gruppenfahrt im kleinen Saal der Reichskrone. Wichtige Lageordnung. Zahlreiches Erscheinen wird erwartet.

Gruppe Striesen 2. Das Durcharbeiten der Kartei muß wegen Verbindung verschiedenes Genossen auf Dienstag den 16. Juli, 7 Uhr, in der Wohnung des Vorsitzenden verhindert werden.

Gruppe Friednay-Leutewitz. Heute abend 7 Uhr „Musikvorträge“ im Leidenschaftsaal der neuen Szake. Freitagnachmittag 4 Uhr im Goldenen Lamm, Tiefenau, Vortrag Vereinsangelegenheiten. Mitgliedsbeiträge legitimiert.

Jugendweiß! Besirk Trachenberge. Anmeldungen für die Jugendweiße können bei folgenden Genossen bewirkt werden: Max Jeunisse, Sonnenstraße 12; Ernst Weber, Weinbergstraße 18, 2; Georg Sneppe, Großenhainer Straße 188 sowie bei sämtlichen Elternvereinshäusern für die weibliche Schule. Eltern von Trachenberge! Melde eure Kinder zahlreich zur Jugendweiße!

Gruppe Dobrik. Freitag den 11. Juli, abends 7.15 Uhr, Vortrag des Genossen Sonder über das Erzverbindigen. Frauen und Gäste sind herzlich willkommen.

Gruppe Trachenberge. Freitag den 11. Juli keine Sitzung.

Frauengruppe Pieschen. Heute Mittwoch, abends 7.15 Uhr, in Richter-Restaurant, Frauenschub. Genossen Landschaftsgebotet. Wedel hält einen Vortrag über Die Frau in Haus, Beruf und Gesellschaft. Zahlreiches Erscheinen ist dringend erforderlich.

Gruppe Räthen, Nebigau, Trachau, Kaditz. Freitag abend 8 Uhr im Goldenen Lamm, Tiefenau, Vortrag Vereinsangelegenheiten. Mitgliedsbeiträge legitimiert.

Jugendweiß! Besirk Trachenberge. Anmeldungen für die Jugendweiße können bei folgenden Genossen bewirkt werden: Max Jeunisse, Sonnenstraße 12; Ernst Weber, Weinbergstraße 18, 2; Georg Sneppe, Großenhainer Straße 188 sowie bei sämtlichen Elternvereinshäusern für die weibliche Schule. Eltern von Trachenberge! Melde eure Kinder zahlreich zur Jugendweiße!

Gruppe Dobrik. Freitag den 11. Juli, abends 7.15 Uhr, Vortrag des Genossen Sonder über das Erzverbindigen. Frauen und Gäste sind herzlich willkommen.

Gruppe Trachenberge. Freitag den 11. Juli, abends 7.15 Uhr, Vortrag des Genossen Sonder über das Erzverbindigen. Frauen und Gäste sind herzlich willkommen.

Gruppe Leutewitz. Heute Mittwoch, abends 7.15 Uhr, Vortrag des Genossen Sonder über das Erzverbindigen. Frauen und Gäste sind herzlich willkommen.

Gruppe Leutewitz. Heute Mittwoch, abends 7.15 Uhr, Vortrag des Genossen Sonder über das Erzverbindigen. Frauen und Gäste sind herzlich willkommen.

Gruppe Leutewitz. Heute Mittwoch, abends 7.15 Uhr, Vortrag des Genossen Sonder über das Erzverbindigen. Frauen und Gäste sind herzlich willkommen.

Gruppe Leutewitz. Heute Mittwoch, abends 7.15 Uhr, Vortrag des Genossen Sonder über das Erzverbindigen. Frauen und Gäste sind herzlich willkommen.

Gruppe Leutewitz. Heute Mittwoch, abends 7.15 Uhr, Vortrag des Genossen Sonder über das Erzverbindigen. Frauen und Gäste sind herzlich willkommen.

Gruppe Leutewitz. Heute Mittwoch, abends 7.15 Uhr, Vortrag des Genossen Sonder über das Erzverbindigen. Frauen und Gäste sind herzlich willkommen.

Gruppe Leutewitz. Heute Mittwoch, abends 7.15 Uhr, Vortrag des Genossen Sonder über das Erzverbindigen. Frauen und Gäste sind herzlich willkommen.

Gruppe Leutewitz. Heute Mittwoch, abends 7.15 Uhr, Vortrag des Genossen Sonder über das Erzverbindigen. Frauen und Gäste sind herzlich willkommen.

Gruppe Leutewitz. Heute Mittwoch, abends 7.15 Uhr, Vortrag des Genossen Sonder über das Erzverbindigen. Frauen und Gäste sind herzlich willkommen.

Gruppe Leutewitz. Heute Mittwoch, abends 7.15 Uhr, Vortrag des Genossen Sonder über das Erzverbindigen. Frauen und Gäste sind herzlich willkommen.

Gruppe Leutewitz. Heute Mittwoch, abends 7.15 Uhr, Vortrag des Genossen Sonder über das Erzverbindigen. Frauen und Gäste sind herzlich willkommen.

Gruppe Leutewitz. Heute Mittwoch, abends 7.15 Uhr, Vortrag des Genossen Sonder über das Erzverbindigen. Frauen und Gäste sind herzlich willkommen.

Gruppe Leutewitz. Heute Mittwoch, abends 7.15 Uhr, Vortrag des Genossen Sonder über das Erzverbindigen. Frauen und Gäste sind herzlich willkommen.

Gruppe Leutewitz. Heute Mittwoch, abends 7.15 Uhr, Vortrag des Genossen Sonder über das Erzverbindigen. Frauen und Gäste sind herzlich willkommen.

Gruppe Leutewitz. Heute Mittwoch, abends 7.15 Uhr, Vortrag des Genossen Sonder über das Erzverbindigen. Frauen und Gäste sind herzlich willkommen.

Gruppe Leutewitz. Heute Mittwoch, abends 7.15 Uhr, Vortrag des Genossen Sonder über das Erzverbindigen. Frauen und Gäste sind herzlich willkommen.

Gruppe Leutewitz. Heute Mittwoch, abends 7.15 Uhr, Vortrag des Genossen Sonder über das Erzverbindigen. Frauen und Gäste sind herzlich willkommen.

Gruppe Leutewitz. Heute Mittwoch, abends 7.15 Uhr, Vortrag des Genossen Sonder über das Erzverbindigen. Frauen und Gäste sind herzlich willkommen.

Gruppe Leutewitz. Heute Mittwoch, abends 7.

Mein Saison-Ausverkauf

Große Posten Waren in allen Abteilungen weit im Preise herabgesetzt

Schlesinger

bietet ganz aussergewöhnliche Vorteile

Bitte beachten Sie meine Schautenster

Johann-straße 6-8

Geschäfts-Eröffnung

Am Donnerstag den 10. Juli, vormittags 9 Uhr, veranstalten wir anlässlich unserer Niederlassung einen großen
Gründungs-Reklameverkauf

und bieten zu billigen Preisen und guten Qualitäten
Herrensocken / Schläpfer / Makohemden

Unsere Schlager:

Damenstrümpfe in schön sortierten Websfarben Paar von 35,- Herren-Einsatzhemden doppelfärbig, m. f. Kippeinsatz, in allen Größen von 1.60,-

Chemnitzer Spezial-Strumpfhaus
Gruner, Esse Albrechtstr. 11, Eingang: Gruner Str.

Zur internationalen Friedensfrage!

An alle Weltfriedensfreunde!

Geleitet von dem Wunsche, der Menschheit, die erfüllt ist von der Sehnsucht nach dauerndem Frieden, in Erinnerung zu bringen, was ein vergessener, aber großer deutscher Dichter und Denker aus dieser Sehnsucht heraus sich von der Seele schrieb, geben wir von dem seit Jahrzehnten vollkommen vergessenen Werk

Krieg dem Kriege

von Hermann R. Neumann

(1808-1875)

eine Neuauflage heraus. Ueberwältigend reich an tiefster Gedankenfülle, hinreichend in der Schönheit der Sprache, die dem Dichter unvergänglichen Ruhm in der deutschen Literaturgeschichte eintrug, tollen die Verse am Leder vorüber und flingen aus in die Hoffnung, daß einstmal doch der Tag kommen werde, an dem alle Völker der Erde sich die Hände reichen, um

dauernden Frieden

zu schließen. Mit dieser beglückenden Zuversicht die ganze Welt zu erfüllen, ist die Aufgabe des Werkes. Dieses gelesen zu haben, muß in den Tagen, da sich zum zehnten Male der Ausbruch des Weltkrieges jährt, jedem Friedensfreunde innerstes Bedürfnis sein.

Das Buch ist gegen Einwendung 1 RM. u. 10 Pf. Porto nur direkt von uns zu beziehen.

Deutscher Kunst- u. Literaturverlag

G. m. b. H.

Breslau 8, Feldstraße 58

Aus dem Reinertrag soll eine Stiftung für deutsche Dichter und Künstler geschaffen werden.

Eine Mahnung an alle Völker und ihre Führer

Zimmerling 8-10 für Herren:
Bötel-Schweinstothen 30,-
Suppentosten 20,-
Blut- und Leberwurst 70,-
In Schweinefett 90,-

Alfred Sturz
Wurstfabrik, Döbelner Straße 130
Gitter Mann, Industriestraße 6

Wachstuchschärzen Ia

für Kinder und Erwachsene
nur eine Untertüngung, extra dicke Weisse.
zu haben bei:

Richard Horn, Kaufhaus, Freital-Bötsch
2. Stock, Dresden-Östern. Breitbacher Straße 180
R. Kropf, Dresden-Östern. Gute Heilwasser und
Drahtseiden Straße.

Wer wandern will, braucht Ebersteins:

Isolierflaschen	1/2 Liter	M. 1.50
Touristenkocher	Alum. 2 Töpfe	5,-
Proviantdosen	Alum.	1.30
Trinkbecher	Alum.	40
Feldflaschen	Alum. mit Filz	4,-
Hängematten	5,-
Rucksäcke	4.50

Gebrüder Eberstein

Hauptmarkt 7



Parteigenossen und -genossinnen!
Kauf bei unseren Inserenten:

Görlitzer Waaren-Einkaufs-Verein, A.-G. Frischfleisch-Abteilung im Residenz-Kaufhaus.

In dieser Woche und bis auf weiteres:

P. australisches und nordamerikanisches Gefrierfleisch Ochsenfleisch

Querrippe	Pfd. 55,-	Pfd. 70,-
Hochrippe	Pfd. 58,-	Pfd. 80,-
Kamm	Pfd. 58,-	Pfd. 80,-
Gewiegtes	Pfd. 68,-	Pfd. 80,-
Derbes ohne Zulage	Pfd. 78,-	Pfd. 90,-
Rouladen	Pfd. 80,-	Pfd. 90,-
Rostbeil m. Kn.	Pfd. 75,-	Pfd. 90,-

Schweinfleisch

Bauchfleisch	Pfd. 75,-	Pfd. 70,-
Blatt	Pfd. 78,-	Pfd. 80,-
Keule	Pfd. 80,-	Pfd. 80,-
Karreestück	Pfd. 100,-	Pfd. 100,-
Kamm	Pfd. 100,-	Pfd. 100,-

Die hervorragende Güte dieses Fleisches bestätigt jedes Vorurteil!

Eigene Kühlanlage!

Eigene Kühlanlage!

Hammelfleisch

Bauchfleisch	Pfd. 70,-	Pfd. 70,-
Blatt	Pfd. 80,-	Pfd. 80,-
Kamm	Pfd. 80,-	Pfd. 80,-
Kotelette	Pfd. 80,-	Pfd. 80,-
Keule	Pfd. 90,-	Pfd. 90,-

Pökelschweinskeule nur 78,-

Täglich frische Bratwürste	Stück nur 20,-	
Dänische Schweinsköpfe	Pfd. nur 28,-	
Gefr. Schweinsleber . . .	Pfd. nur 30,-	
" Rinderherzen . . .	Pfd. nur 50,-	

Paul Bohn

Heilkundiger

Dresden-Traubau Wilder-Mann-Str. 18

Sprechstunden: 10-12 Uhr, montags von 14-17 Uhr.

Eine halbe Stunde ist bitte mitzubringen.

Zeitungsträger

für Rähnitz gesucht.

zu melden bei Otto Schmidt, Rähnitz.

Samst. 11-12.30 Uhr.

Postkarten
mit Photographien
von 4 Zent.
Photographie
R. Jähnle, nur

Marienstr. 12

Samst. 11-12.30 Uhr.

Sport • Spiel • Körperspflege Das Bundesfest in Karlsbad

Der Festausmarsch des Bundesfests in Karlsbad teilt uns mit, daß die tschechische Regierung für die Teilnehmer am Bundesfest alle bestehenden Einschränkungen bei der Grenzüberschreitung usw. aufheben will. Es dürfte also damit die Aussetzung eines Sammelpasses und durch diesen die Bewährung eines kostenfreien Fahrkarten geöffnet sein.

Der Grenzüberschritt wird wahrscheinlich für die Genossen aus Schlesien in Böhmen, aus der Dresdner Gegend in Böhmen, Chemnitz in Johanngeorgenstadt, Leipzig, Altenburg usw. in Cölnisch und für die Genossen aus Bayern in Arnsberg bzw. Aachen stattfinden.

Wie die Transporte vor sich gehen werden, kann erst gefaßt werden, wenn die Teilnehmerzahl festgestellt ist. Für die Fahrt auf deutschem Gebiet ist zu beachten, daß Sonderzüge, 4. Klasse, eine Teilnehmerzahl von mindestens 600 Mann ausweisen müssen. Wie hoffen, daß wir, sofern solche Sonderzüge zusammenkommen, für den Fahrtzeit noch ein Drittel Verminderung erhalten werden. Für die Fahrt auf tschechischem Gebiet ist schon jetzt eine Fahrpreisermäßigung zugeschaut worden.

Der Festbeitrag (inkl. Festabzeichen, freier Eintritt für alle Veranstaltungen und Nachläger) beträgt 2 M. für die ganze Dauer des Festes.

Die Verpflegung soll gemeinsam gelöschen und ist auf 12 Kronen das ist in deutscher Währung 1,60 M. pro Tag festgelegt. Als Verpflegung wird gegeben: Frühstück, reichliches Mittagessen und Abendessen.

An Hand obiger Vereinbarung können sich die Genossen, die bereits so zahlreiche Fragen an uns eingesandt haben, die ihnen entwachsenden Angaben ungeahnt selbst ausmachen.

Sämtliche Arbeitersportverbände melden ihre Teilnahme dem Arbeiter-Turn- und Sportbund, Leipzig, Ritterstraße 38, bis 10. Juli.

Übung der Arbeiter-Samariter

Am 9. Juni hielten die Kolonnen Weißer, Rauta, Aloisius, Nahm und der 3. Bezirk der Soz. Akademie Dresden eine Übung in Kloster ab, die unter der Leitung der Herren Dr. Lutz und Ulrich sehr gut verlaufen ist. Angetreten wurde ein Eisenbahnangriff in Kloster, zu dem in amerikanischer Weise die Bahnhofsverwaltung möglichst die Bogen zur Deckung stellte, und zwar auf dem stillgelegten Gleise der Linie Königsbrück. In den zeitigen Morgensunden des 20. Juni wurden die Kolonnen Moltke und Nahm alarmiert, um die Lüter des Angriffsangriffs zu bergen und bauen die erste Linie zu leiten, bald jedoch merken sie, daß sie allein den Anforderungen nicht gewachsen waren, sie alarmierten deshalb die Kolonne Weißer und Rauta. Doch auch diese Waffenwacht genügte noch nicht, und durch Alarm wurde dann noch der 3. Bezirk von Groß-Dresden herangezogen, der nach 15 Minuten auf der Angriffsstelle erschien. Nun gelang es unter dem gemeinschaftlichen Arbeiten aller Genossen und Genossen, alle betroffenen Lüter, deren es ab Zämmerei und eine ganze Anzahl Feuerwerker waren, in den bereitgestellten Hölzern zu bringen, wodurch ihnen je nach der Verlebung, der erste Verbund angelegt war. Durch Feuerwerkstechnik und Angriffswagen, insbesondere von zwei Stunden, berechnet vom ersten Hauptalarm an, waren alle Opfer ordnungsgemäß untergebracht, und die Übung stand, nachdem Herr Dr. Otto sowie Kolonnenführer Jäde, Dresden, allen Erwähnungen Dank und Anerkennung für die mit Ernst und Würde getragenen Hilfeleistungen an den Schützen ausgesprochen, ihr Ende. Bei derartigen Übungen sieht man erst, welch ein Geist, getragen von einer Selbstdisziplin, in dem Proletariat ruht, der sich bei Niederholung derartiger Übungen noch um ein Bedenken heben.

wird, so daß man heute schon sagen kann, die Arbeiter-Samariter werden bei kommenden Kämpfen ein Waffentakt sein. Doch einen Wermutstrunk muß man in den Vertrag geben, den Arbeiter-Samariter sei gelöst, auch eine neutrale, aber proletarische Organisation muß auf ihren Märchen zu einer Nutzung Kampflieder oder wenigstens gute Wandler liegen, aber keine abgedankten Militärlieder, die sollen wir lieber für immer vergessen sein lassen. Die Arbeiter-Samariter, deswegen nicht geschmiedet, in dem Geiste, in dem sie ihre Übungen gezeigt, weiter zu neuen Taten.

Ein Beobachter.

Arbeiter-Turn- und Sportbund, Bezirk Dresden, Bezirkssportfest. Die von den städtischen Vereinen zum Bezirkssportfest zu stellenden Ordner haben sich am 18. Juli, vorm. 7 Uhr, beim Geschäftsbüro, Göttel, zu melden. Treffpunkt am Sportplatz. — **Wettkampfturnier!** Die Auslosungsklampe für die Bundesmeisterschaft finden für den Bezirk Dresden am 27. Juli statt. Wer davon teilnehmen will, berichte dies sofort (spätestens bis 20. Juli) an den Bezirksteueramt. — **Bezirklerat.** Freitag den 11. Juli, 7 Uhr, Volksbank, dann dringende Sitzung. Alle Funktionäre müssen anwesend sein. — **Arbeiter-Turn- und Sportverein, Neustadt.** Turnernnen-Abschluß. 9. Juli Turnierstunde nach Leubnitz-Borsigau, Treffpunkt 6 Uhr, Leubnitz-Turnhalle. 8. Juli fällt Turnstunde aus, alles 8 Uhr, Döbelner Turnhalle, von da nach Groß-Döbeln. Dasselbe Bundesbericht. — **Gymnasiasten.** 11. Juli Turner-Versammlung, 9 Uhr, Sportheim. 12. Juli Schützenparade der Ammerberater im Montestein. — **Turner-Niederndorf.** Unterhaltung im Unterkunftsheim in Königstein. 1. & 2. Turn- und Sportverein Dresden-Lobtau. 12. Juli, 7½ Uhr, Löbtauendorf. Halbjahrsversammlung an den übungsstarken Abenden, am Sonntag, alle zur Sportplazarbeit. — **Borsigau.** Borsigau, 11. Juli, 8½ Uhr, Halbjahrsversammlung bei Müller, Borsigau. Tagessitzung.

Dresdner Wettkampfausbau für Sport. 10. Juli, abends 7 Uhr, Volksbank, Sitzung. Tagessitzung: 3. Bezirkssportfest. Es haben folgende Vereine Anmeldungen zu stellen: Göttel 7, Löbtau 6, Neustadt 3, Arnsdorf 6, Blasewitz 5, Kaditz 4, Leubnitz 4, Löbtau 3, Weißig 3, Trinitat 4, Löbtauendorf 1. 9. Juli 3. Jährlinge 6, Löbtau 5. Einzelne Kampfrichter müssen anwesend sein.

Turner-Verein. 10. Juli, 7 Uhr, Volksbank, Sitzung. 11. Juli, 7 Uhr, Volksbank, Sitzung. 12. Juli, 7 Uhr, Volksbank, Sitzung. 13. Juli, 7 Uhr, Volksbank, Sitzung. 14. Juli, 7 Uhr, Volksbank, Sitzung. 15. Juli, 7 Uhr, Volksbank, Sitzung. 16. Juli, 7 Uhr, Volksbank, Sitzung. 17. Juli, 7 Uhr, Volksbank, Sitzung. 18. Juli, 7 Uhr, Volksbank, Sitzung. 19. Juli, 7 Uhr, Volksbank, Sitzung. 20. Juli, 7 Uhr, Volksbank, Sitzung. 21. Juli, 7 Uhr, Volksbank, Sitzung. 22. Juli, 7 Uhr, Volksbank, Sitzung. 23. Juli, 7 Uhr, Volksbank, Sitzung. 24. Juli, 7 Uhr, Volksbank, Sitzung. 25. Juli, 7 Uhr, Volksbank, Sitzung. 26. Juli, 7 Uhr, Volksbank, Sitzung. 27. Juli, 7 Uhr, Volksbank, Sitzung. 28. Juli, 7 Uhr, Volksbank, Sitzung. 29. Juli, 7 Uhr, Volksbank, Sitzung. 30. Juli, 7 Uhr, Volksbank, Sitzung. 31. Juli, 7 Uhr, Volksbank, Sitzung. 32. Juli, 7 Uhr, Volksbank, Sitzung. 33. Juli, 7 Uhr, Volksbank, Sitzung. 34. Juli, 7 Uhr, Volksbank, Sitzung. 35. Juli, 7 Uhr, Volksbank, Sitzung. 36. Juli, 7 Uhr, Volksbank, Sitzung. 37. Juli, 7 Uhr, Volksbank, Sitzung. 38. Juli, 7 Uhr, Volksbank, Sitzung. 39. Juli, 7 Uhr, Volksbank, Sitzung. 40. Juli, 7 Uhr, Volksbank, Sitzung. 41. Juli, 7 Uhr, Volksbank, Sitzung. 42. Juli, 7 Uhr, Volksbank, Sitzung. 43. Juli, 7 Uhr, Volksbank, Sitzung. 44. Juli, 7 Uhr, Volksbank, Sitzung. 45. Juli, 7 Uhr, Volksbank, Sitzung. 46. Juli, 7 Uhr, Volksbank, Sitzung. 47. Juli, 7 Uhr, Volksbank, Sitzung. 48. Juli, 7 Uhr, Volksbank, Sitzung. 49. Juli, 7 Uhr, Volksbank, Sitzung. 50. Juli, 7 Uhr, Volksbank, Sitzung. 51. Juli, 7 Uhr, Volksbank, Sitzung. 52. Juli, 7 Uhr, Volksbank, Sitzung. 53. Juli, 7 Uhr, Volksbank, Sitzung. 54. Juli, 7 Uhr, Volksbank, Sitzung. 55. Juli, 7 Uhr, Volksbank, Sitzung. 56. Juli, 7 Uhr, Volksbank, Sitzung. 57. Juli, 7 Uhr, Volksbank, Sitzung. 58. Juli, 7 Uhr, Volksbank, Sitzung. 59. Juli, 7 Uhr, Volksbank, Sitzung. 60. Juli, 7 Uhr, Volksbank, Sitzung. 61. Juli, 7 Uhr, Volksbank, Sitzung. 62. Juli, 7 Uhr, Volksbank, Sitzung. 63. Juli, 7 Uhr, Volksbank, Sitzung. 64. Juli, 7 Uhr, Volksbank, Sitzung. 65. Juli, 7 Uhr, Volksbank, Sitzung. 66. Juli, 7 Uhr, Volksbank, Sitzung. 67. Juli, 7 Uhr, Volksbank, Sitzung. 68. Juli, 7 Uhr, Volksbank, Sitzung. 69. Juli, 7 Uhr, Volksbank, Sitzung. 70. Juli, 7 Uhr, Volksbank, Sitzung. 71. Juli, 7 Uhr, Volksbank, Sitzung. 72. Juli, 7 Uhr, Volksbank, Sitzung. 73. Juli, 7 Uhr, Volksbank, Sitzung. 74. Juli, 7 Uhr, Volksbank, Sitzung. 75. Juli, 7 Uhr, Volksbank, Sitzung. 76. Juli, 7 Uhr, Volksbank, Sitzung. 77. Juli, 7 Uhr, Volksbank, Sitzung. 78. Juli, 7 Uhr, Volksbank, Sitzung. 79. Juli, 7 Uhr, Volksbank, Sitzung. 80. Juli, 7 Uhr, Volksbank, Sitzung. 81. Juli, 7 Uhr, Volksbank, Sitzung. 82. Juli, 7 Uhr, Volksbank, Sitzung. 83. Juli, 7 Uhr, Volksbank, Sitzung. 84. Juli, 7 Uhr, Volksbank, Sitzung. 85. Juli, 7 Uhr, Volksbank, Sitzung. 86. Juli, 7 Uhr, Volksbank, Sitzung. 87. Juli, 7 Uhr, Volksbank, Sitzung. 88. Juli, 7 Uhr, Volksbank, Sitzung. 89. Juli, 7 Uhr, Volksbank, Sitzung. 90. Juli, 7 Uhr, Volksbank, Sitzung. 91. Juli, 7 Uhr, Volksbank, Sitzung. 92. Juli, 7 Uhr, Volksbank, Sitzung. 93. Juli, 7 Uhr, Volksbank, Sitzung. 94. Juli, 7 Uhr, Volksbank, Sitzung. 95. Juli, 7 Uhr, Volksbank, Sitzung. 96. Juli, 7 Uhr, Volksbank, Sitzung. 97. Juli, 7 Uhr, Volksbank, Sitzung. 98. Juli, 7 Uhr, Volksbank, Sitzung. 99. Juli, 7 Uhr, Volksbank, Sitzung. 100. Juli, 7 Uhr, Volksbank, Sitzung. 101. Juli, 7 Uhr, Volksbank, Sitzung. 102. Juli, 7 Uhr, Volksbank, Sitzung. 103. Juli, 7 Uhr, Volksbank, Sitzung. 104. Juli, 7 Uhr, Volksbank, Sitzung. 105. Juli, 7 Uhr, Volksbank, Sitzung. 106. Juli, 7 Uhr, Volksbank, Sitzung. 107. Juli, 7 Uhr, Volksbank, Sitzung. 108. Juli, 7 Uhr, Volksbank, Sitzung. 109. Juli, 7 Uhr, Volksbank, Sitzung. 110. Juli, 7 Uhr, Volksbank, Sitzung. 111. Juli, 7 Uhr, Volksbank, Sitzung. 112. Juli, 7 Uhr, Volksbank, Sitzung. 113. Juli, 7 Uhr, Volksbank, Sitzung. 114. Juli, 7 Uhr, Volksbank, Sitzung. 115. Juli, 7 Uhr, Volksbank, Sitzung. 116. Juli, 7 Uhr, Volksbank, Sitzung. 117. Juli, 7 Uhr, Volksbank, Sitzung. 118. Juli, 7 Uhr, Volksbank, Sitzung. 119. Juli, 7 Uhr, Volksbank, Sitzung. 120. Juli, 7 Uhr, Volksbank, Sitzung. 121. Juli, 7 Uhr, Volksbank, Sitzung. 122. Juli, 7 Uhr, Volksbank, Sitzung. 123. Juli, 7 Uhr, Volksbank, Sitzung. 124. Juli, 7 Uhr, Volksbank, Sitzung. 125. Juli, 7 Uhr, Volksbank, Sitzung. 126. Juli, 7 Uhr, Volksbank, Sitzung. 127. Juli, 7 Uhr, Volksbank, Sitzung. 128. Juli, 7 Uhr, Volksbank, Sitzung. 129. Juli, 7 Uhr, Volksbank, Sitzung. 130. Juli, 7 Uhr, Volksbank, Sitzung. 131. Juli, 7 Uhr, Volksbank, Sitzung. 132. Juli, 7 Uhr, Volksbank, Sitzung. 133. Juli, 7 Uhr, Volksbank, Sitzung. 134. Juli, 7 Uhr, Volksbank, Sitzung. 135. Juli, 7 Uhr, Volksbank, Sitzung. 136. Juli, 7 Uhr, Volksbank, Sitzung. 137. Juli, 7 Uhr, Volksbank, Sitzung. 138. Juli, 7 Uhr, Volksbank, Sitzung. 139. Juli, 7 Uhr, Volksbank, Sitzung. 140. Juli, 7 Uhr, Volksbank, Sitzung. 141. Juli, 7 Uhr, Volksbank, Sitzung. 142. Juli, 7 Uhr, Volksbank, Sitzung. 143. Juli, 7 Uhr, Volksbank, Sitzung. 144. Juli, 7 Uhr, Volksbank, Sitzung. 145. Juli, 7 Uhr, Volksbank, Sitzung. 146. Juli, 7 Uhr, Volksbank, Sitzung. 147. Juli, 7 Uhr, Volksbank, Sitzung. 148. Juli, 7 Uhr, Volksbank, Sitzung. 149. Juli, 7 Uhr, Volksbank, Sitzung. 150. Juli, 7 Uhr, Volksbank, Sitzung. 151. Juli, 7 Uhr, Volksbank, Sitzung. 152. Juli, 7 Uhr, Volksbank, Sitzung. 153. Juli, 7 Uhr, Volksbank, Sitzung. 154. Juli, 7 Uhr, Volksbank, Sitzung. 155. Juli, 7 Uhr, Volksbank, Sitzung. 156. Juli, 7 Uhr, Volksbank, Sitzung. 157. Juli, 7 Uhr, Volksbank, Sitzung. 158. Juli, 7 Uhr, Volksbank, Sitzung. 159. Juli, 7 Uhr, Volksbank, Sitzung. 160. Juli, 7 Uhr, Volksbank, Sitzung. 161. Juli, 7 Uhr, Volksbank, Sitzung. 162. Juli, 7 Uhr, Volksbank, Sitzung. 163. Juli, 7 Uhr, Volksbank, Sitzung. 164. Juli, 7 Uhr, Volksbank, Sitzung. 165. Juli, 7 Uhr, Volksbank, Sitzung. 166. Juli, 7 Uhr, Volksbank, Sitzung. 167. Juli, 7 Uhr, Volksbank, Sitzung. 168. Juli, 7 Uhr, Volksbank, Sitzung. 169. Juli, 7 Uhr, Volksbank, Sitzung. 170. Juli, 7 Uhr, Volksbank, Sitzung. 171. Juli, 7 Uhr, Volksbank, Sitzung. 172. Juli, 7 Uhr, Volksbank, Sitzung. 173. Juli, 7 Uhr, Volksbank, Sitzung. 174. Juli, 7 Uhr, Volksbank, Sitzung. 175. Juli, 7 Uhr, Volksbank, Sitzung. 176. Juli, 7 Uhr, Volksbank, Sitzung. 177. Juli, 7 Uhr, Volksbank, Sitzung. 178. Juli, 7 Uhr, Volksbank, Sitzung. 179. Juli, 7 Uhr, Volksbank, Sitzung. 180. Juli, 7 Uhr, Volksbank, Sitzung. 181. Juli, 7 Uhr, Volksbank, Sitzung. 182. Juli, 7 Uhr, Volksbank, Sitzung. 183. Juli, 7 Uhr, Volksbank, Sitzung. 184. Juli, 7 Uhr, Volksbank, Sitzung. 185. Juli, 7 Uhr, Volksbank, Sitzung. 186. Juli, 7 Uhr, Volksbank, Sitzung. 187. Juli, 7 Uhr, Volksbank, Sitzung. 188. Juli, 7 Uhr, Volksbank, Sitzung. 189. Juli, 7 Uhr, Volksbank, Sitzung. 190. Juli, 7 Uhr, Volksbank, Sitzung. 191. Juli, 7 Uhr, Volksbank, Sitzung. 192. Juli, 7 Uhr, Volksbank, Sitzung. 193. Juli, 7 Uhr, Volksbank, Sitzung. 194. Juli, 7 Uhr, Volksbank, Sitzung. 195. Juli, 7 Uhr, Volksbank, Sitzung. 196. Juli, 7 Uhr, Volksbank, Sitzung. 197. Juli, 7 Uhr, Volksbank, Sitzung. 198. Juli, 7 Uhr, Volksbank, Sitzung. 199. Juli, 7 Uhr, Volksbank, Sitzung. 200. Juli, 7 Uhr, Volksbank, Sitzung. 201. Juli, 7 Uhr, Volksbank, Sitzung. 202. Juli, 7 Uhr, Volksbank, Sitzung. 203. Juli, 7 Uhr, Volksbank, Sitzung. 204. Juli, 7 Uhr, Volksbank, Sitzung. 205. Juli, 7 Uhr, Volksbank, Sitzung. 206. Juli, 7 Uhr, Volksbank, Sitzung. 207. Juli, 7 Uhr, Volksbank, Sitzung. 208. Juli, 7 Uhr, Volksbank, Sitzung. 209. Juli, 7 Uhr, Volksbank, Sitzung. 210. Juli, 7 Uhr, Volksbank, Sitzung. 211. Juli, 7 Uhr, Volksbank, Sitzung. 212. Juli, 7 Uhr, Volksbank, Sitzung. 213. Juli, 7 Uhr, Volksbank, Sitzung. 214. Juli, 7 Uhr, Volksbank, Sitzung. 215. Juli, 7 Uhr, Volksbank, Sitzung. 216. Juli, 7 Uhr, Volksbank, Sitzung. 217. Juli, 7 Uhr, Volksbank, Sitzung. 218. Juli, 7 Uhr, Volksbank, Sitzung. 219. Juli, 7 Uhr, Volksbank, Sitzung. 220. Juli, 7 Uhr, Volksbank, Sitzung. 221. Juli, 7 Uhr, Volksbank, Sitzung. 222. Juli, 7 Uhr, Volksbank, Sitzung. 223. Juli, 7 Uhr, Volksbank, Sitzung. 224. Juli, 7 Uhr, Volksbank, Sitzung. 225. Juli, 7 Uhr, Volksbank, Sitzung. 226. Juli, 7 Uhr, Volksbank, Sitzung. 227. Juli, 7 Uhr, Volksbank, Sitzung. 228. Juli, 7 Uhr, Volksbank, Sitzung. 229. Juli, 7 Uhr, Volksbank, Sitzung. 230. Juli, 7 Uhr, Volksbank, Sitzung. 231. Juli, 7 Uhr, Volksbank, Sitzung. 232. Juli, 7 Uhr, Volksbank, Sitzung. 233. Juli, 7 Uhr, Volksbank, Sitzung. 234. Juli, 7 Uhr, Volksbank, Sitzung. 235. Juli, 7 Uhr, Volksbank, Sitzung. 236. Juli, 7 Uhr, Volksbank, Sitzung. 237. Juli, 7 Uhr, Volksbank, Sitzung. 238. Juli, 7 Uhr, Volksbank, Sitzung. 239. Juli, 7 Uhr, Volksbank, Sitzung. 240. Juli, 7 Uhr, Volksbank, Sitzung. 241. Juli, 7 Uhr, Volksbank, Sitzung. 242. Juli, 7 Uhr, Volksbank, Sitzung. 243. Juli, 7 Uhr, Volksbank, Sitzung. 244. Juli, 7 Uhr, Volksbank, Sitzung. 245. Juli, 7 Uhr, Volksbank, Sitzung. 246. Juli, 7 Uhr, Volksbank, Sitzung. 247. Juli, 7 Uhr, Volksbank, Sitzung. 248. Juli, 7 Uhr, Volksbank, Sitzung. 249. Juli, 7 Uhr, Volksbank, Sitzung. 250. Juli, 7 Uhr, Volksbank, Sitzung. 251. Juli, 7 Uhr, Volksbank, Sitzung. 252. Juli, 7 Uhr, Volksbank, Sitzung. 253. Juli, 7 Uhr, Volksbank, Sitzung. 254. Juli, 7 Uhr, Volksbank, Sitzung. 255. Juli, 7 Uhr, Volksbank, Sitzung. 256. Juli, 7 Uhr, Volksbank, Sitzung. 257. Juli, 7 Uhr, Volksbank, Sitzung. 258. Juli, 7 Uhr, Volksbank, Sitzung. 259. Juli, 7 Uhr, Volksbank, Sitzung. 260. Juli, 7 Uhr, Volksbank, Sitzung. 261. Juli, 7 Uhr, Volksbank, Sitzung. 262. Juli, 7 Uhr, Volksbank, Sitzung. 263. Juli, 7 Uhr, Volksbank, Sitzung. 264. Juli, 7 Uhr, Volksbank, Sitzung. 265. Juli, 7 Uhr, Volksbank, Sitzung. 266. Juli, 7 Uhr, Volksbank, Sitzung. 267. Juli, 7 Uhr, Volksbank, Sitzung. 268. Juli, 7 Uhr, Volksbank, Sitzung. 269. Juli, 7 Uhr, Volksbank, Sitzung. 270. Juli, 7 Uhr, Volksbank, Sitzung. 271. Juli, 7 Uhr, Volksbank, Sitzung. 272. Juli, 7 Uhr, Volksbank, Sitzung. 273. Juli, 7 Uhr, Volksbank, Sitzung. 274. Juli, 7 Uhr, Volksbank, Sitzung. 275. Juli, 7 Uhr, Volksbank, Sitzung. 276. Juli, 7 Uhr, Volksbank, Sitzung. 277. Juli, 7 Uhr, Volksbank, Sitzung. 278. Juli, 7 Uhr, Volksbank, Sitzung. 279. Juli, 7 Uhr, Volksbank, Sitzung. 280. Juli, 7 Uhr, Volksbank, Sitzung. 281. Juli, 7 Uhr, Volksbank, Sitzung. 282. Juli, 7 Uhr, Volksbank, Sitzung. 283. Juli, 7 Uhr, Volksbank, Sitzung. 284. Juli, 7 Uhr, Volksbank, Sitzung. 285. Juli, 7 Uhr, Volksbank, Sitzung. 286. Juli, 7 Uhr, Volksbank, Sitzung. 287. Juli, 7 Uhr, Volksbank, Sitzung. 288. Juli, 7 Uhr, Volksbank, Sitzung. 289. Juli, 7 Uhr, Volksbank, Sitzung. 290. Juli, 7 Uhr, Volksbank, Sitzung. 291. Juli, 7 Uhr, Volksbank, Sitzung. 292. Juli, 7 Uhr, Volksbank, Sitzung. 293. Juli, 7 Uhr, Volksbank, Sitzung. 294.